

Jahresberichte

6.1 Jahresberichte von 1834- 1967

Aus unseren Schulen, dem Dorf, vom Wetter, von Landwirtschaft und Ernte, von den Kirchengemeinden

Die nachstehenden Berichte sind der evangelischen und katholischen Schulchronik und den Tagebüchern entnommen, in denen die Lehrer alle Unterrichtsausfälle und sonstige Ereignisse eingetragen haben.

Die Abschriften sind jedoch auf Hauptsächliches zusammengefasst.

1834 bis 1851

- 1834 Die hiesige evangelische Schule wurde im Jahre 1834 errichtet. Der 1. Ordentliche Lehrer war Karl Stichter. Vor 1834 war hier nur so genannte Winterschule, welche von Schulamts-Aspiranten gehalten wurde, oder aber die Kinder besuchten die Schule zu Seibersbach.
- 1851 Nach dem Ableben des Lehrers Stichter im Jahre 1851 wurde ich, Peter Mayer, damals Lehrer in Schweppenhausen am 24. Mai 1851 an die hiesige Schule (Dörrebach) definitiv ernannt.

1852 bis 1877

Es sind keine Notizen aus dieser Zeit gefunden worden.

1878

- 28.05. Der Herr Kreisschulinspektor Wornemann inspizierte 1878 die Schule.
- 16.07. Sommerferien bis 30. Juli.
- 18.07. Der Lehrer besuchte die Konferenz zu Waldalgesheim.
- 01.10. Herbstferien bis 21. Oktober.

- 01.11. und 2.11. : Urlaub des Lehrers für die Weinlese.
24.12. Weihnachtsferien bis 28. 12.

1879

- 15.02. Den Unterricht ausgesetzt (Samstag) wegen notwendigem Gang nach Kreuznach. Der Geburtstag unseres Königs und Kaisers ist des Morgens durch eine Schulfeier begangen worden. Nachmittags bekamen die Kinder Wecke und dann wurde in Gemeinschaft mit den Schulkindern von Seibersbach ein Spaziergang gemacht.
- 10.04. Osterferien bis zum 15.04.
21.04. Frühjahrsferien bis zum 5. Mai.
05.05. Aufnahme der neuen Schüler.
26.05. Der Konferenz in Windesheim beigewohnt.
28.07. Sommerferien bis zum 10. August.
18.08. Die Konferenz in Waldalgesheim besucht.
02.09. Sedanfeier und schulfrei. (siehe Erläuterung 4.2 Schulfeste)
01.10. Herbstferien bis 20.10.
19.12. Der Herr Kreisschulinspektor Borrnemann inspizierte die Schule.
25.12. Weihnachtsferien bis 29.12.

1880 bis 1886

Die Eintragungen in diesen Jahren wiederholen sich und sind denen in 1879 sehr ähnlich.

1887

- 21.02. Reichstagswahl, ½ Tag keine Schule.

- 22.03. Schulfeste: Geburtstag Sr. Majestät Wilhelm I. Kaiser von Deutschland und König von Preußen.
- 26.09. Die Konferenz in Waldalgesheim besucht und vom Herrn Kreis-
schulinspektor und den Kollegen Abschied genommen, da ich am
1. Oktober in den Ruhestand trete. Seit dem 24.05.1851 war ich an
hiesiger Schule angestellt. gez.: Peter Mayer.
- 31.10. Ab sofort wurde mir die Verwaltung der hiesigen Schule übertra-
gen. gez.: Hammel.

1888

- 09.03. Am Todestage unsers teuren Kaisers und Königs Wilhelms I. und
am 16. März, dem Tage seiner Bestattung, wurden in hiesiger
Schule würdige Rückblicke auf sein vielbewegtes mit Segen ge-
kröntes Leben getan. gez.: Hammel.
- 22.03. Die hiesige Schule hielt mit der von Seibersbach eine gemeinsame
Schulfeste, bei der ein Lebensbild des verewigten Kaisers Wilhelm
I. gegeben wurde.
- 28.03. Die hiesigen Konfirmanden werden durch den Herrn Lokal
Schulinspektor Pfarrer Partenheimer entlassen. gez.: Hammel.
- 09.04. 1888 habe ich, Schulamtskandidat, Peter Atzbach, auf Veranlas-
sung der königlichen Regierung zu Koblenz die Verwaltung der
hiesigen evangelischen Schule übernommen. Gleichzeitig fand an
dem selben Tage die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder statt.
- 01.05. Ab jetzt bin ich von der Behörde zum Lehrer der hiesigen evangeli-
schen Schule provisorisch ernannt worden sowie zum Küster,
Organisten und Glöckner an der evangelischen Kirche hierselbst.
- 07.05. Heute bin ich unter dem Beisein des Schulvorstandes vor versam-
melter Klasse von dem Herrn Lokalschulinspektor Pfarrer Part-
enheimer in mein Amt eingeführt und vereidigt worden.
- 08.05. und am 09.05. keine Schule, weil ich wegen Militärangelegenheiten
nach Hause reisen musste.

- 04.06. Wegen Hitze musste der Nachmittagsunterricht ausgesetzt werden.
- 11.06. Keine Schule wegen des Laubscharrens.
- 30.06. Auf Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wurde auch in hiesiger Schule eine Gedächtnisfeier für den nun in Gott ruhenden Kaiser Friedrich gehalten.
- 02.09. Heute machte die Schule mit der evangelischen Schule in Seibersbach gemeinschaftlich einen Ausflug zum Niederwald.
- 01.11. bis 14.11. wurde hiesige Schule von Herrn Lehrer Hammel aus Seibersbach verwaltet, da ich in der Zeit noch in Ausübung meiner sechswöchigen Dienstpflicht begriffen war.

1889

- 27.01. Die erste Geburtstagsfeier unseres neuen Kaiser Wilhelm II. gehalten.
- 09.03. Des Todes unseres seligen Kaisers Wilhelm I. wurde an dessen Todestage in der 1. Schulstunde in würdiger Weise gedacht.
- 22.03. Desgleichen am Geburtstage.
- 15.06. Desgleichen von Kaiser Friedrich III. an dessen Todestag.
- 18.10. Am Geburtstage unseres seligen Kaisers Friedrich III. wurde in der letzten Stunde des Unterrichts am Vormittage in würdiger Weise dessen Andenken gefeiert.

1890

- 15.06. Gedenkfeier am Todestag Kaiser Friedrich III.
- 30.06. Sommerferien bis 10. Juli.
- 31.07. Die Schule macht gemeinsam mit der katholischen einen Ausflug in den Wald.
- 18.09. Herbstferien bis 15. Oktober.

- 26.10. Laut Befehl unseres Kaisers wurde der 90. Geburtstag des General-Feldmarschalls von Moltke am 26. Oktober in der Weise gefeiert, dass am Tage vorher, Samstag den 25. Oktober, der Unterricht ausfiel und eine entsprechende Schulfeier gehalten wurde.
- 01.10. Heute bin ich, Lehrer Peter Atzbach in meinem Amte als Lehrer, Organist, Küster und Glöckner der evangelischen Schule zu Dörrbach von der königlichen Regierung definitiv bestätigt worden.

1891

- 27.01. Kaisers Geburtstag wurde in würdiger Weise gefeiert.
- 01.02. Von jetzt ab bin ich von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Braunschweig an die ev. Schule zu Niedergirmes im Kreise Wetzlar berufen worden.. gez.: Peter Atzbach.
- 01.02. Herr Lehrer Müller aus Stromberg verwaltete die hiesige Schule bis nach den Osterferien am 9. April
- 26.03. Osterferien bis 9. April.
- 10.04. Heute bin ich, Schulamtskandidat Viktor Dalheimer, von der königlichen Regierung zu Koblenz zum Lehrer der hiesigen ev. Schule und zum Küster, Organisten und Glöckner der ev. Kirche provisorisch ernannt worden.
- 09.07. Sommerferien bis 29. Juli.
- 21.08. bis 16. September: der Seminaraspirant Wilhelm Hammel verwaltete die hiesige Schule (Sohn von Lehrer Hammel, Lehrer in Seibersbach).
- 27.11. Der Unterricht wurde wegen Beschaffung des Brennmaterials ausgesetzt.

1892 bis 1894

Für diese Jahre gibt es keine besondere Aufzeichnungen. Es wurde grundsätzlich aufgeschrieben: Beginn und Ende der Schulferien, Unterrichtsausfälle, usw.

1895

- 01.04. Der Unterricht fiel anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck aus.
- 15.04. Nach 4jähriger Wirksamkeit verließ ich die hiesige Schule, um eine Lehrerstelle in Krefeld anzutreten. gez. V. Dalheimer.
- 15.04. Heute übernahm Lehrer W. Valentin die einstweilige Wahrnehmung der ev. Lehrerstelle zu Dörrebach.
- 18.04. Es wurden 6 schulpflichtige Kinder aufgenommen.
- 19.12. Nachmittags und am Freitag, den 20. Dezember vormittags, fiel der Unterricht aus, weil der Schuofen fortwährend rauchte.

1896**Schule**

Evangelische Schule:

- 18.01. Samstag, wurde unter Beisein des Schulvorstandes und mehrerer Gemeindemitglieder der 25. Geburtstag unseres neuen Vaterlandes durch Ansprache, Gesang und Deklamationen feierlich begangen.
- 16.04. Das neue Schuljahr nahm seinen Anfang. Es wurden 4 neue Schüler aufgenommen. Die gegenwärtige Kinderzahl beträgt 29. 15 Knaben, 14 Mädchen.
- 23.06. Dienstag, machte die hiesige ev. Schule, in Gemeinschaft mit der hiesigen kath. Schule, einen größeren Spaziergang und zwar zum Nationaldenkmal, weshalb der Unterricht mit Genehmigung des Herrn Lokalschulinspektors am genannten Tage ausfiel.
- 15.10. Das Winterhalbjahr nahm seinen Anfang. Die Kinderzahl beträgt 29. Darunter 11 Israeliten. Knaben 15, Mädchen 14.

Katholische Schule:

- 16.04. Das Schuljahr 1896/97 begann. Die Schülerzahl betrug insgesamt 69, 39 Knaben, 30 Mädchen.
- 23.06. Die Klasse machte einen Ausflug zum Niederwalddenkmal.

Kirchengemeinde

- 02.06. In diesen Tagen fand die Visitation der hiesigen Kirche durch den Herrn Weihbischof statt. Am Abend brachte die kath. Gemeinde zu Ehren des hochwürdigen Herrn am Pfarrhaus ein Ständchen.
- 12.06. Die neue kath. Kirche in Seibersbach wird feierlich eingeweiht.
- 03.08. Die Verhandlungen über das Simultaneum der beiden Kirchen Dörrebach und Seibersbach sind abgeschlossen.

Dorf

Ein neuer Kirchhof wurde in diesem Jahre an der Ostseite des Dorfes angelegt, aber noch nicht in Gebrauch genommen.

Ernte

Für die Landwirte war das verflossene Jahr nicht besonders günstig. Obgleich die Ernte im allgemeinen reichlich war, so wurde dieselbe doch durch allzu große Nässe im Spätherbst vielfach verdorben. Obst gab es bei uns gar nicht.

1897

Schule

Evangelische Schule:

- 21.03. Der 100jährige Geburtstag unseres hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. fand in der vorgeschriebenen Weise statt. Am Sonntag, wurden die Schulkinder im geschlossenen Zuge zur Kirche geführt. Am Montag fand um 9 Uhr morgens die Schulfeier statt, zu der sich auch ein großer Teil der Gemeinde einfand. Gegen 12 Uhr fand die Feier ihren Abschluss und die Kinder wurden mit einem sogenannten Bubenschenkel, entlassen. Am Abend des genannten Tages machten die Schulkinder in Gemeinschaft mit dem hiesigen Gesangverein „Germania,, einen Fackelzug durch das Dorf.
- 23.03. Donnerstag, wurde in Gemeinschaft mit der kath. Schule ein Spaziergang nach der Fustenburg unternommen. Erst spät (19.30

Uhr) kehrte das kleine Völkchen munter und unter Absingen patriotischer Lieder und Hurrarufen zurück. Bei der Schule angelangt wurde die kleine Schar, nachdem noch Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. gedacht wurde, entlassen.

- 29.04. Das neue Schuljahr begann morgens um 7 Uhr. Es wurden 8 schulpflichtige Kinder aufgenommen, sodass die gegenwärtige Schülerzahl 34 beträgt. Darunter sind: evangel. 23, israelische 11.
- 01.11. Von jetzt ab bin ich von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Freiherrn Albrecht zu Solms-Braunfels an die ev. Schule zu Ottendorf, Kreis Wetzlar berufen worden, gez.: W. Valentin
- 21.10. Das Winterhalbjahr nahm morgens 8 Uhr seinen Anfang.
- 01.11. Heute übernahm ich die einstweilige Verwaltung der ev. Schule zu Dörrebach. gez.: Johann Cillien

Katholische Schule:

- 29.04. Das Schuljahr begann mit 64 Schülern, 38 Knaben und 26 Mädchen.

Dorf

Der neu angelegte Kirchhof wurde am 1. September in Angriff genommen (siehe Pressebericht Seite 141).

Ernte

Da wegen der großen Nässe im Herbst 1896 die Herbstsaat nur zum Teil bestellt werden konnte, war auch die Ernte an Winterfrüchten für die Landleute gering. Der Ertrag der Sommerfrüchte war mittelmäßig. Die Heuernte war sehr groß, Obst gab es in diesem Jahre nicht.



Abbildung 81 - Gasthaus "Zur Krone" (aus Postkarte von 1905)

1898

Schule

Evangelische Schule:

14.04. Schulbeginn mit 35 Schülern.

Katholische Schule:

06.04. Das Schuljahr wurde mit einer Schülerzahl von 75, 31 Mädchen und 44 Knaben, begonnen.

Kirche

19.06. Der Grundstein zu einer neuen evangelischen Kirche wird gelegt.

Ernte

Für den Landmann war das Jahr ein günstiges. Heu und Halmfrüchte gab es in großer Menge. Den geringsten Ertrag lieferten die Kartoffeln, weil die Aussaat derselben des anhaltenden Regenwet-

ters wegen, zu spät geschehen konnte. Auch in diesem Jahre gab es kein Obst.



Abbildung 82 - Erträge in der Landwirtschaft haben besondere Bedeutung

1899

Schule

Evangelische Schule:

- 01.04. Durch Gemeinderatsbeschluss erhöht sich das Gehalt des Lehrers von 1050 Mark Grundgehalt auf 1200 Mark, die Alterszulage von 120 Mark auf 140 Mark.
- 10.08. bis 20. September wurde der Lehrer zu einer sechswöchigen militärischen Übung einberufen. Während dieser Zeit wurde die Schule verwaltet durch Herrn Lehrer Hammel aus Seibersbach.

Katholische Schule:

- 13.04. Wurde das neue Schuljahr 1899 mit einer Schülerzahl von 78 Kindern, 47 Knaben und 32 Mädchen begonnen.

Dorf

- 18.10. Im Gemeinderat wurde an Stelle des Vorstehers Johann Sody, der dieses Amt 28 Jahre in der Gemeinde verwaltete, Bernhard May als Vorsteher gewählt und am 13. Dezember in sein Amt eingeführt.

Ernte

Das Jahr 1899 war für die Landleute ein gesegnetes. Heu, Halmfrüchte und Stroh gab es in großer Menge und auch das Obst brachte eine Mittelernte, durch welche die Bürger bei den hohen Obstpreisen bedeutende Einnahmen erzielten.

1900

Schule

Evangelische Schule:

- 17.05. Donnerstag: Einweihung unserer neuen Kirche, der Unterricht fiel aus.
- 12.05. Samstag fiel der Unterricht aus, weil den Lehrern erlaubt war, die Torpedo-Flottille in Bingen zu besuchen.

Katholische Schule:

- 18.01. Die 200jährige Jubelfeier zum preußischen Königtum wurde mit der Aufführung eines Festspieles begangen.
- 26.04. Das Schuljahr begann mit 76 Schülern, 45 Knaben und 31 Mädchen.



Abbildung 83 - Feierliche Einweihung der neuen Kirche 17. Mai 1900

Kirche

In diesem Jahre war es der kath. Gemeinde beschieden ein sehr seltenes kirchliches Fest zu begehen. Peter Oster, Sohn des hiesigen Lehrers Johann Oster feierte am 4. April 1900 seine Primiz unter allseitiger Beteiligung der Gemeinde.

Ernte

Das Jahr 1900 war für die Landleute hier ein gutes Mitteljahr, auch die Obsternte war mittelmäßig. Nur die Preise waren zu gering.

1901

Schule

Evangelische Schule:

- 07.01. Donnerstag, fiel der Vormittagsunterricht aus, weil die Schulstube einer Räucherammer glich und der Ofen ausgeputzt werden musste.
- 18.04. Donnerstag beginnt das Sommersemester. Acht Kinder, 4 Knaben und 4 Mädchen wurden aufgenommen. Die Schule zählt 19 Knaben und 26 Mädchen, zusammen 45 Schüler.
- 01.05. Nach 3 1/2 jähriger Amtstätigkeit verlasse ich die hiesige Schule um eine Lehrerstelle in Kreuznach anzutreten. gez.: Cillien
- 01.05. Von heute ab bis 1. September ist mir die Verwaltung der hiesigen Schule übertragen worden, gez.: Hammel, Lehrer
- 02.09. Heute wurde vom Lokalschulinspektor Partenheimer (Pfarrer) der neue Lehrer Julius Pfeffer aus Weitefeld in Gegenwart des Schulvorstandes in sein Amt eingeführt.

Katholische Schule

- 18.04. Das Schuljahr begann mit 75 Schülern, 45 Knaben, 30 Mädchen. Nachdem der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten am 1.12.1900 von der königlichen Regierung gekündigt und ausgesetzt wurde, begann derselbe am 14. November 1901 durch Frl. Glass aus Daxweiler wieder.

Kirche

19.10. bis 23.10. war hierselbst Missionserneuerung.

Gemarkung

Für die Landleute war das Jahr ein mittelmäßiges. Die Obsternte war ebenfalls mittelmäßig. Die Preise waren hoch.

1902

Schule

Evangelische Schule:

01.02. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr morgens.

30.05. heute Nachmittag machte die Ober- u. Mittelklasse einen Ausflug zum Weißenfels

02.09. Es wurde ein Spaziergang unternommen nach dem Hochsteinchen und Rheinböllen.

Katholische Schule:

10.04. Das Schuljahr wurde mit 85 Kindern, 47 Knaben und 38 Mädchen begonnen. Mit dem neuen Schuljahre wurde die Halbtagschule angeordnet.

Gemarkung

Die Landleute konnten das Jahr als gutes Mitteljahr nennen.

1903

Schule

Evangelische Schule:

29.04. Heute morgen 7 Uhr wurde das neue Schuljahr begonnen. Es wurden 11 Schüler, 6 Knaben und 5 Mädchen neu aufgenommen. Somit sind 51 Schüler vorhanden.

23.06. Wegen der Stichwahl zum Reichstag musste der Unterricht ausfallen

Katholische Schule:

23.04. Das Schuljahr 1903 begann mit 82 Schülern, 41 Knaben und 41 Mädchen.

Kirche

20.07. Heute starb der hl. Vater, Papst Leo XIII., an seine Stelle trat Pius X.

Ernte

Für die Landleute war das Jahr ein Mitteljahr.



Abbildung 84 - Im Bucherweg

1904

Schule

Evangelische Schule

- 14.04. Um 7 Uhr beginnt der Unterricht des neuen Schuljahres mit 51 Kindern.
- 02.09. Heute war eine kleine Schulfest, die des Morgens um 7 Uhr begann. Um 8 Uhr wurde ein Spaziergang nach Gretingsburg unternommen. Bei Spiel und Gesang verlief die Zeit schnell und mit frohem Gesang kehrten wir um 10 Uhr wieder zurück. Am Nachmittag des 19. September wurde ein Spaziergang nach dem Goldenfels unternommen, um das Denkmal des Leutnants Gauvain zu sehen.
- 13.12. Von heute an fällt der Unterricht wegen Diphtherie-Krankheit eines Kindes aus. Am 15. wird der Unterricht geschlossen auf Anordnung des Kreisarztes bis zur völligen Genesung des Kindes. Der Schulsaal wurde am 31. Dezember desinfiziert.

Katholische Schule:

- 14.04. Das Schuljahr begann. Schülerzahlen: 44 Knaben, 41 Mädchen.

Dorf

Die im Jahre 1904 geplante Wasserleitung wurde im Dezember begonnen und wird wohl bis Ende Mai 1905 beendet sein.

Kirche

Am 20. Juni war Firmung in Stromberg durch den hochwürdigen Herrn Weihbischof.

1905

Schule

Evangelische Schule:

- 06.04. Der Handarbeitsunterricht fiel aus.

- 11.04. zwischen 10 und 11 Uhr hörten die Kinder Grammophon.
- 19.04. Mit dem Schluss des Schuljahres verlässt der Lehrer (Julius Pfeffer) die Stelle, um als Lehrer in Bacharach vom 1. Mai an tätig zu sein.
- 02.05. Der Lehrer Peter Stoffel aus Ippenschied wird in hiesiger Schule in sein Amt eingeführt.
- 01.12. An der Volkszählung haben die beiden Lehrer mitgewirkt.

Katholische Schule:

- 01.05. Beginn des neuen Schuljahre mit 81 Schülern, Oberklasse 57, mit 27 Knaben, 30 Mädchen. Unterklasse: 24, davon 11 Knaben, 13 Mädchen.
- 10.06. In der Schulküche ist die Wasserleitung fertiggestellt, zum ersten Male fließt Wasser.

Dorf

Die im Jahre 1904 geplante Wasserleitung wurde in diesem Jahr vollendet. Am 1. Oktober wurde die Leitung der Gemeinde übergeben.

Am 1. Dezember war Volkszählung. Es wurden aufgenommen: 616 Einwohner, 418 Katholiken, 164 Protestanten und 34 Juden.

Ernte

Das Jahr war für unsere Landleute nicht besonders gut. Obst gab es gar nicht. Kartoffeln fielen auch gering aus, ebenso die Heu-ernte.

1906

Schule

Evangelische Schule:

- 19.07. Gemeinsamer Ausflug der Schulen Dörrebach und Seibersbach nach dem Eckenrother Fels.
- 11.09. Die Turnstunde fiel aus, da der Hof mit Bauschutt angefüllt war.

Sommer: eines von den beiden dem Lehrer gehörigen Zimmern neben dem Schulsaale wurde zur Vergrößerung des Schulsaales herangezogen. Auch wurde der alte baufällige Schornstein durch einen Kamin ersetzt.

Katholische Schule:

24.04. Schulbeginn: mit 84 Schülern.

Dorf

12.06. Die Eheleute Kneip feierten goldene Hochzeit unter Beteiligung der ganzen Gemeinde.

Ernte

Für die Landleute war das Jahr 1906 ein ziemlich günstiges, an Obst gab es auch in diesem Jahre gar nichts.

1907

Schule

Evangelische Schule:

09.04. Beginn mit 59 Schülern

23.07. Ausflug mit der ev. Schule Seibersbach nach Bacharach.

25.11. Heute wurde das schnelle Verlassen des Schulsaales - um einem Unglücksfalle bei eintretender Feuersbrunst vorzubeugen - geübt.

Katholische Schule:

09.04. Beginn des Schuljahres: mit 81 Schülern, 51 in der Ober- und 30 in der Unterstufe. Der Schulbesuch war wegen Röteln und Masern sehr unregelmäßig. Es fehlten an vielen Tagen von 51 Schülern 30, 29, usw.

Ernte

In diesem Jahre hatten die Landleute durch die ziemlich reichliche Obsternte bei sehr hohen Preisen gute Einnahmen.

1908

Schule

Evangelische Schule:

28.01. Bis 31.01. ist der Lehrer Stoffel beurlaubt. Die Vertretung übernimmt sein Nachfolger, Lehrer Weller aus Wetzlar.

Katholische Schule:

28.04. Beginn des Schuljahres mit 87 Schülern, 59 Oberklasse und 28 Unterklasse. Der Schulbesuch war im Winterhalbjahr wegen Keuschhusten öfters unregelmäßig, besonders in der Unterstufe.

Landwirtschaft

Es war ein gutes Mitteljahr. Die Obsternte war mittelmäßig bei mäßigen Preisen.

Informationen zum Bild (rechte Seite):

Im Vordergrund der Jubilar Johann Peter Kneip (1826-1907), er war Schreinermeister in Dörrebach. Seine Schreinerwerkstatt befand sich in den Nebengebäuden seines Hauses oberhalb der Gaststätte „Zum weißen Roß“. Sein Sohn Jakob Kneip (im Bild zwei Reihen hinter seinem Vater stehend, mit Zylinder und Brille) war Seminaroberlehrer und wohnte nach seiner Pensionierung in Dörrebach. Dessen Tochter war Margarete Kneip „Kneipe Gretche“, die hier als junges Mädchen im Vordergrund rechts neben dem Jubelpaar steht und später viele Jahre in der katholischen Kirche die Orgel spielte und auch den Kirchenchor leitete. Neben den weiteren Verwandten und Nachbarn auch die Dörrebacher Honoratioren: Förster Klein (links, 2. Reihe mit Schirmmütze), Definitor Daniel (mit Melone, links neben dem Jubelpaar), Bürgermeister Bernhard May (mit Hut, rechts hinten am Fenster). Ganz links im Bild der Schreinermeister Jakob Feil II, der in der Schreinerei Kneip sein Handwerk gelernt hat und zum Zeitpunkt der Jubelfeier bereits viele Jahre eine eigene Schreinerei betreibt.



Abbildung 85 - Goldene Hochzeit der Eheleute Peter Kneip am 12.6.1906

1909

Schule

Evangelische Schule:

19.04. Beginn mit 52 Schulkindern

30.10. am heutigen Tage wurden die Schüler israelitischer Konfession entlassen und an die Schule in Kirchberg überwiesen.

01.12. Wegen Viehzählung ist der Unterricht ausgefallen.

Katholische Schule

20.04. Schulbeginn mit 82 Schülern. Der Schulbesuch war wegen Scharlach und Diphtheritis längere Zeit sehr unregelmäßig.

Landwirtschaft

Ein gutes Jahr. Die Heuernte war zwar spärlich, dafür aber Gemüse sehr reichlich. Besonders reichlich fiel die Obsternte aus.

Dorf

Es wurden über 30000 Mark für Obst eingenommen und es wurde auch noch viel Obst in den Haushaltungen verbraucht.

1910

Schule

Evangelische Schule:

29.04. Heute traf ich bei einem Schüler Zettel mit den unsittlichsten Ausdrücken an. Trotz eifrigster Untersuchung ließ sich nicht ermitteln, von welcher Quelle dieses frühzeitige Wissen der Kinder stammte. Deshalb schlug ich die unangenehme Sache nieder.

Katholische Schule:

Schulbeginn mit 81 Schülern, Oberklasse 53, Unterklasse 26.

13.03. Bis 25. April, hat der Herr Lehrer Fondel aus Boppard die Vertretung übernommen, da der zuständige Lehrer (Oster) erkrankt war.



Abbildung 86 - Neugasse, in der Bildmitte das alte Rathaus (Abbruch 1909)
Die Aufnahme entstand 1906, die Häuser auf der linken Straßenseite
fielen 1911 dem großen Brand zum Opfer

Ernte

Auch in diesem Jahre brachte die reichliche Obsternte bei hohen Preisen gute Einnahmen.

1911

Schule

Evangelische Schule:

- 05.01. 1911: Heute schied unser Herr Lokalschulinspektor Pfarrer Partenheimer aus dem Leben.
- 18.01. 1911: An diesem Tage fand das feierliche Begräbnis des Herrn Pfarrers statt, an welchem beide Schulen teilnahmen.
- 10.04. Heute war der Zeppelinbesuch in Bingen vorgesehen, weshalb die Dörrebacher Schulen dorthin ausflogen, bezüglich des Luftschiffes, leider ohne Erfolg.
- 17.07. Die Schülerin Gerda Kann, ist an die Schule in Oberwesel überwiesen worden, damit sie am israelitischen Unterricht teilnehmen kann.

Katholische Schule:

- 26.04. Mit 83 Schülern begann das Schuljahr. Wegen der Hitze fiel der Unterricht für die Unterklasse häufig aus.
- Juli Im Monat Juli reicht der Lehrer (Oster) sein Entlassungsgesuch ein, welches von der königlichen Regierung genehmigt wurde. Ab 1. November kann er in den Ruhestand treten. Am 19. Oktober wurde das Inventar übergeben, am 21. Oktober die Schlüssel des Schulhauses und danach die Oberstufe.
- 01.11. Heute wird der Schulamtsbewerber Hubert Feiten aus Hetzerath bei Trier mit der Vertretung einer Lehrkraft beauftragt.



Abbildung 87 - Wertvoll: Eine reichliche Obsternte

Dorf

06.08. Während des Gottesdienstes brach Feuer in einer Scheune aus, welches zum Großfeuer ausartete und 4 Wohnhäuser und 5 Ökonomiegebäude in Asche legte. Nur der anhaltenden Hitze und Trockenheit ist der große Umfang des Brandes zuzuschreiben. Seit Jahrhunderten war dies der erste Brand.

Seit dem ist eine scharfe Parteispaltung im Dorfe bemerkbar, 2 Richtungen, von denen jede ihre eigennützigen Interessen am schärfsten hervorzukehren weiß. Seitdem hat es noch des öfteren zum Brennen angesetzt.

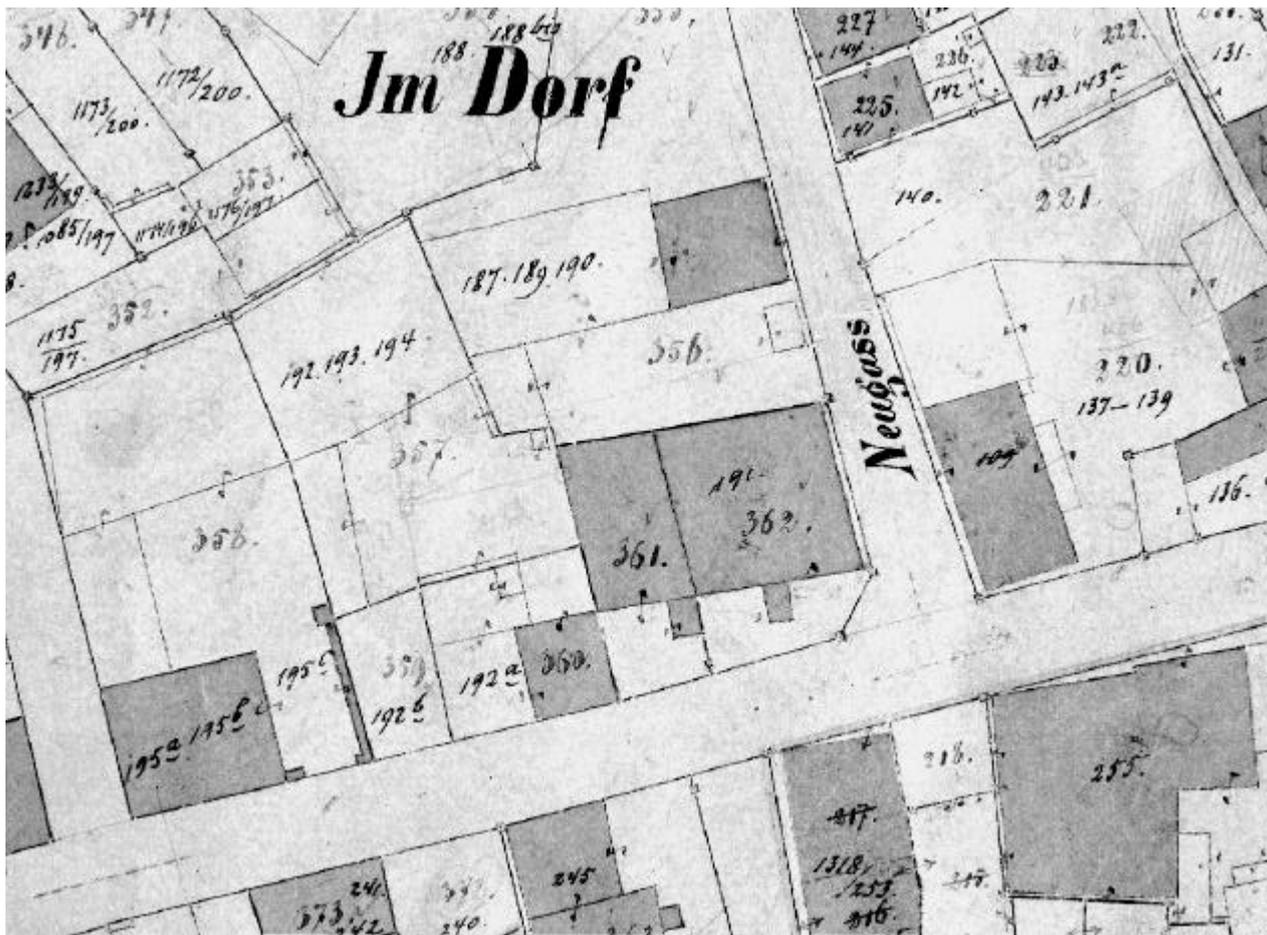


Abbildung 88 - Ortslage vor dem großen Brand 1911

Landwirtschaft

Die Heuernte fiel sehr reichlich aus, ebenso die Korn-, Gerste- und Haferernte. Das ziemlich reichlich angesetzte Kernobst fiel der großen Trockenheit wegen ab, so dass diese Ernte sehr gering war.

1912

Schule

Evangelische Schule:

16.04. Beginn des Schuljahres mit 45 Schülern

Katholische Schule:

Der neue Lehrer Hubert Feiten hat folgendes aufgeschrieben:

Da ich mich um die hiesige Stelle beworben hatte, wurde ich

Anfangs März vom Schulvorstand gewählt und am 8. März von der königlichen Regierung bestätigt, die einstweilige Anstellung beginnt mit dem 1. April. Am 17. März wurde ich von dem Herrn Ortsschulinspektor Daniel vereidigt.

- 03.04. Wird das Schuljahr 1911 beendet. Der Schulbesuch war unregelmäßig. Ein Schüler war während des ganzen Sommerhalbjahres beurlaubt. Im Frühjahr 1912 erkrankten zwei Schülerinnen an Diphtherie, von denen Franziska Schmitt starb. Sie war 9 Jahre alt und hatte das 3. Schuljahr beendet.
- 01.11. Mit dem 1. November trat die ländliche Fortbildungsschule ins Leben.

Dorf

Im Januar 1912 brannte das Haus des Jakob Klumb ab. Weil die Schulwohnung leer stand, erlaubte der Herr Vorsteher ihm, in die Schulwohnung zu ziehen. Als nun im Mai ein Kind der Familie Klump an Scharlach erkrankte, wurde die Schule auf Anordnung des Herrn Kreisarztes geschlossen. Die Familie Klump zog im Oktober in ihr neuerbautes Haus zurück.

Auf dem Platze, wo im Sommer 1911 die 4 Wohnhäuser und die 5 Scheunen abbrannten, sind nunmehr 2 Wohnhäuser und 3 Scheunen in großem Umfange aufgebaut worden. Leider wurde das Straßenbild dabei sehr verunstaltet.

Die Gemeindesteuern sind im Rechnungsjahr 1912 von 200% auf 100% gesunken. Es ist eine Folge des hohen Pachtpreises der Gemeindejagd, die Ende 1911 versteigert wurde. Sie stieg von einer jährlichen Pacht von 1201 Mark auf 6083, 1/3 Mark (zwölfjährlich 73.000 Mark). Es wurden auf den vereinigten Jagden von Dörrebach und von Seibersbach 13 Stück Rotwild geschossen. Der Wildschaden, den der Pächter Berger aus Leipzig zu tragen hat, beläuft sich schätzungsweise auf 7000 bis 8000 Mark.

Kirche

Im Laufe des Sommers richtete Lehrer Feiten im Anschluss an die Borromäusbibliothek eine Schülerbibliothek ein. Hierzu spendeten die kath. Bewohner von Dörrebach 53 Mark.

- 01.07. Ab heute ist Herr Definitor Daniel im Ruhestand. Er zog von hier fort nach Düsseldorf-Rath. Während des Juli war der Herr Pastor von Schöneberg Pfarrverwalter.
- 15.07. Heute wurde der Herr Pastor Kammer ernannt. Er war vorher Kaplan in Koblenz. Am 31. Juli erfolgte die feierliche Einführung.

Landwirtschaft

Die Ernte war befriedigend. Heu gab es genug, wenn auch die Qualität zu wünschen übrig ließ. Der Roggen war gut, jedoch der Hafer sehr schlecht. Obst gab es reichlich.

1913

Schule

Evangelische Schule:

- 01.04. Beginn mit 43 Kinder, Neuaufnahme 5 Mädchen
- 13.08. der Kaiser auf dem Weg nach dem Entenpfuhl passiert die Stromberger Straße. Die hiesigen Schulkinder bildeten an der Abzweigung nach Neupfalz Spalier.
- 18.10. Feier zur 100jährigen Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig

Katholische Schule:

Die Schülerzahl betrug 84. Die Schülerbibliothek wurde eifrig benutzt. Sie hat nunmehr 215 Nummern und 50 Mark in der Kasse. Die ländliche Fortbildungsschule wurde durch Beschluss des Gemeinderates zur Pflichtschule erhoben. Die Schülerzahl betrug 18.

Kirche:

Herr Pastor Kammer hat eine alte Kreuzgruppe aus dem 18. Jahrhundert, die lange unbeachtet und verstaubt auf dem Kirchenspeicher lag wieder herstellen lassen. Sie wurde über dem Hochaltar aufgestellt und bildet nun einen herrlichen Schmuck der Kirche von großem künstlerischen Wert.

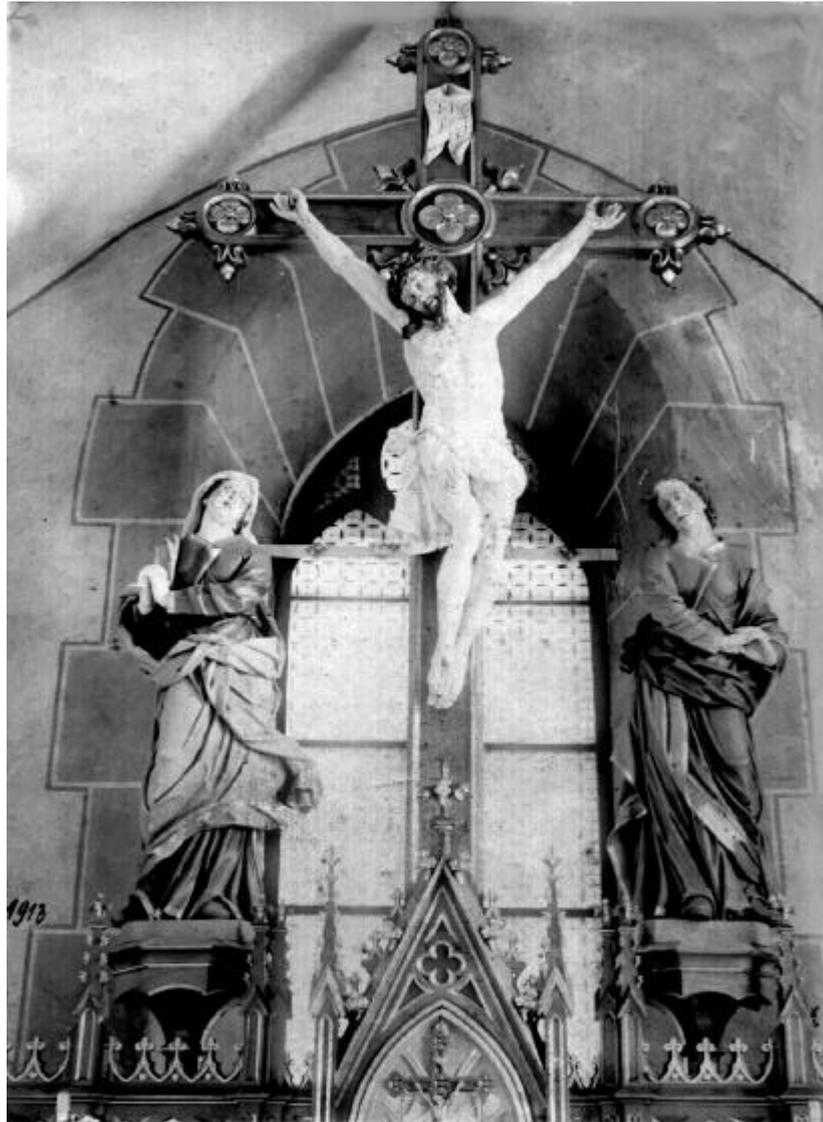


Abbildung 89 - Kreuzgruppe aus dem 18. Jahrhundert

Dorf

Am 13. August 1913 kam Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. den Stromberger Weg herauf, um über Neupfalz nach dem Entenpfuhl zu fahren zwecks Einweihung des Denkmals für den Jäger aus Kurpfalz. Alle waren auf den Beinen! Nur die Wenigsten erkannten den Kaiser in seiner Jagduniform und Autohülle.

Im Dezember wurde ein Teil des Gemeinderates neu gewählt. Gegen die Gültigkeit der Wahlliste wurde Einspruch beim Kreis-ausschuss erhoben. Die Entscheidung steht noch aus. Zur Wahrung der gesamten Interessen der Dorfbewohner wurde ein Bürgerverein gegründet.

Zur Verschönerung des Friedhofs wurden zwei Reihen Lindenbäume angepflanzt.



Abbildung 90 - Die Lindenbäume ca. 50 Jahre alt (1963)

Landwirtschaft

Heu gab es sehr viel, jedoch kam vieles in schlechtem, verregnetem Zustande ein. Die Halmfrüchte waren sehr gut geraten. Die Obstblüte wurde durch Frost gestört. Die Obstbäume brachten nur ganz geringe Erträge. Ein Zentner Kochäpfel kostete 6 bis 8 Mark, Tafeläpfel 13 bis 15 Mark. Die Holzpreise waren sehr hoch.

1914

Schule

Evangelische Schule:

18.04. Mit 41 Schüler beginnt ein neues Schuljahr.

21.08. Morgen rückt der Lehrer zum Militär ein. Es gibt Kriegsferien bis 5. September.

07.09. Lehrer Müller aus Seibersbach verwaltet die Schule.

Katholische Schule:

22.04. Das Schuljahr begann mit 84 Kindern.

Die Schülerbibliothek (Zweig der Borromäusbibliothek) hat nun 235 Nummern und einen Barbestand von 50 Mark.

1915

Schule

Evangelische Schule:

In diesem Jahre gab es glorreiche Waffentaten unserer Truppen besonders im Osten. Gar oft läuteten die Siegesglocken. Der Unterricht fiel an solchen Tagen aus. Die Schulkinder beteiligten sich rege an Sammlungen von Gold, Kupfer, Nickel, Blech und Brennesseln.

11.01. Lehrer Weller kehrt aus dem Felde zurück und übernimmt wieder den Unterricht.

25.02. Beim Nachwiegen der Butterbrote zeigte sich, dass das Durchschnittsgewicht sich auf 80 bis 100 Gramm stellte, es gab eine Ausnahme mit 210 Gramm.

08.03. Ein erneutes Nachwiegen der Butterbrote zeigte die guten Folgen vom ersten Male. 2/3 der Kinder hatten keine Brote mitgebracht. Bei den anderen schwankte das Gewicht zwischen 60 und 70 Gramm.

- 15.05. Laut Verfügung des Regierungspräsidenten fand ein Festakt anlässlich der 100jährigen Zugehörigkeit der Rheinprovinz zu Preußen statt.
- 15.06. Der Unterricht fiel aus (Schulfeier anlässlich des Sieges Mackensens¹⁹ über die Russen).
- 06.08. Der Unterricht fiel aus anlässlich des Falles von Warschau²⁰.
- 20.02. Es konnten über 800 teils gefüllte, teils leere Patronenhülsen auf dem Bürgermeisteramte abgegeben werden.

1916

Schule

Evangelische Schule:

- 25.07. Viele Unterrichtsstunden sind zum Sammeln von Brennesseln ausgefallen
- 01.09. Wegen Versetzung des Herrn Lehrer Herrmann Weller nach Oberkleen, Kreis Wetzlar übernimmt heute Herr Lehrer August Mehl die Verwaltung der Schule.
- 31.10. Der Vormittagsunterricht fiel wegen Bucheckersammeln aus.
4. 12. Wegen eines großen Sieges über die Rumänen in der Walachei fiel der Unterricht aus. In beiden Kirchen wurden die Glocken geläutet.

Katholische Schule:

- 03.04. Lehrer Feiten wird zum Kriegsdienst einberufen.
- 29.05. Infolge der Einberufung von Lehrer Feiten begann das Schuljahr erst jetzt. Die Vertretung übernahm der Schulamtsbewerber Simon

¹⁹ 7.5.1915: Der 11. deutschen Armee unter Generaloberst August von Mackensen gelingt der Durchbruch bei Gorlice-Tarnow an der Ostfront. 23.6.1915: Generaloberst August von Mackensen wird zum Generalfeldmarschall ernannt.

²⁰ 5.8.1915: die 9. deutsche Armee erobert Warschau

Hofer, Boppard. Die Schülerzahl betrug 84. Verschiedentlich wurde der Unterricht wegen Sammlungen (Brennesseln, Buchecker) und Siegesfeiern ausgesetzt.

(Der Vertreter von Lehrer Feiten hatte eine sehr ausführliche Kriegschronik angelegt, die er nach dem schlechten Kriegsausgang 1918 leider vernichtete.)

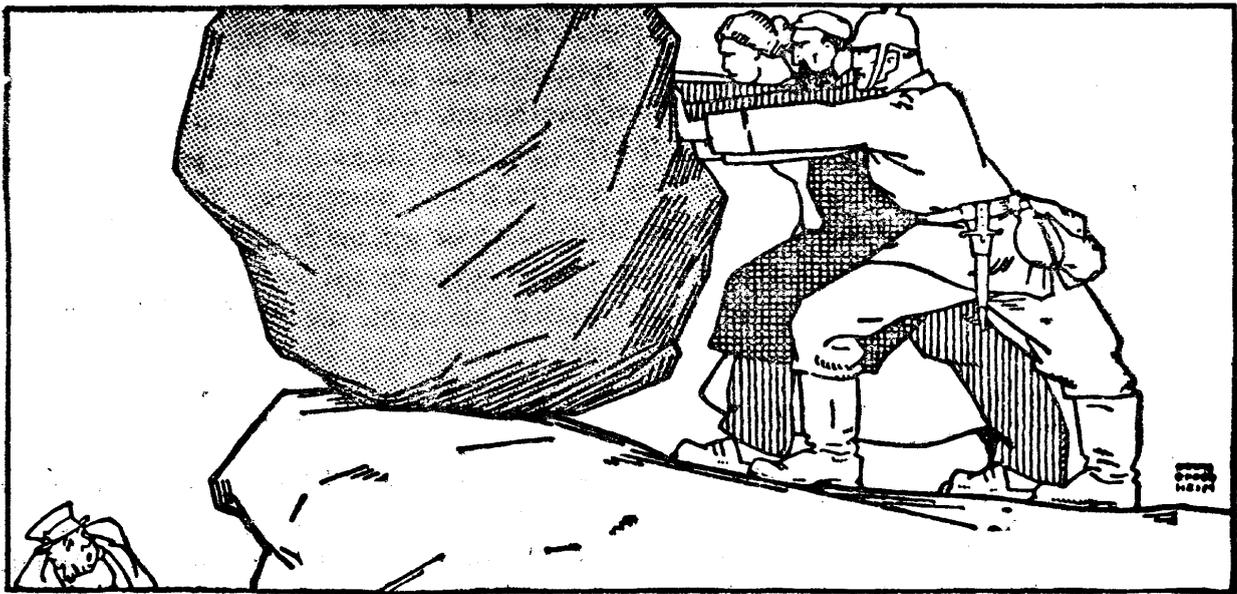
Kirche

- 26.08. Die kath. Kirchengemeinde übernimmt gemäß Vertrag von 1913 das Haus der Wwe. Nonnenmacher, eines der ältesten Häuser des Ortes und wird darin einen Versammlungssaal einrichten.
- 18.09. Heute schied Herr Pfarrer Kammer aus unserem Dorf, um seine neue Stelle als Bistumssekretär anzutreten. Das Weggehen des als Pfarrer und Ortsschulinspektors geschätzten und beliebten Herrn, wurde in der ganzen Gemeinde lebhaft bedauert.
- 25.09. Die Einführung des neuen Pfarrers Herrn Peter Schreiner fand heute statt. Sie verlief Anbetracht der ersten Kriegszeit still.

Dorf

Im Herbst wurde am Ausgang des Dorfes die Gemeindewaage fertiggestellt. Die elektrischen Lichtanlagen sind jetzt soweit beendet.

- 06.03. Es brannte im Dorf. Die Scheune von Wilhelm Weimer fiel dem Brand zum Opfer. Der Mann stand im Felde. Das Feuer wurde von einem schwermütigen Russen angelegt, der sich selbst mit verbrennen ließ. Am folgenden Tage fand man seine verkohlte Leiche.
- 27.05. Eine Abteilung des Telegraphen-Bataillons ist bis 9. Juni im Dorf einquartiert.
- 11.06. Wegen Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften erhalten einige Landwirte russische Kriegsgefangene, die meistens sich als willige Arbeiter erweisen.



Auf zum Endkampf!

Die Feinde haben unser Friedensangebot höhnennd und in wahnwitziger Verkennung der Kriegslage zurückgewiesen.

In einem Schreiben an den Präsidenten Wilson haben sie ihre wahren Ziele enthüllt. Sie verlangen Sühne für ein Unrecht, das wir nie begangen.

Sie verlangen Schadenersatz, für das, was wir in der Notwehr gegen sie tun mußten, um nicht selbst zertreten zu werden. Milliarden und Abermilliarden sollen wir zahlen, weil die Feinde uns das Schwert in die Hand zwangen, und wir ihnen die wohlverdienten Wunden schlugen.

Sie verlangen Bürgschaft, das heißt deutsches Land. Der Siegespreis von 1870, das alte deutsche Elsaß-Lothringen soll wieder französisch werden; der Russe soll die mit deutschem Blut gedüngte Ostmark erhalten, um dort seine Kriegsgreuel auch im Frieden fortsetzen zu können. Oesterreich wollen sie zerstückeln, Ungarn verkleinern, die Türkei aus Europa hinausdrängen, um Rußland an ihre Stelle zu setzen, und damit auch Bulgarien russischer Willkür ausliefern.

Das fordern sie mit dreister Stimme, während unsere siegreichen Truppen überall auf dem Boden des Feindes stehen.

Was würden sie, die Knechter der kleinen Staaten, Indiens, Aegyptens, Finnlands und Polens, die Heuchler, die das neutrale Griechenland vergewaltigen, aber tun, wenn wir besiegt, ihrer Gnade preisgegeben wären?

Es ist ihnen blutiger Ernst mit der Zerschmetterung Deutschlands und ihre Ziele gehen jeden Einzelnen an.

Abbildung 91 - Aufruf zum Endkampf

- 01.07. Der Mangel an Leder wird immer größer. Den Schulkindern wird empfohlen barfuß zu laufen.
- 27.07. Ein Mangel an Kleingeld macht sich bemerkbar. Die Nickelmünzen werden immer seltener und durch eiserne ersetzt. Silbergeld wird ebenfalls seltener.
- 01.08. In unseren Fichtenwäldern wird viel Harz gewonnen für die Sprengstofffabrikation. Desgleichen wird viel Grubenholz und Eichenholz abgesetzt. Für ein Zentner Eichenholz werden bis zu 12 Mark bezahlt.
- 15.08. Viele Frontsoldaten sind auf Ernteurlaub daheim.
- 04.09. Heute begannen die Zeichnungen für die 5. Kriegsanleihe.
- 30.09. Die Gemeindewaage wird in Betrieb genommen.
- 01.10. Die Reichsfleischkarte wird eingeführt.
- 23.10. Es herrscht großer Mangel an Petroleum. Man behilft sich mit Kerzen oder Karbidlicht.
Der Gemeinderat beschließt die elektrische Lichtanlage für das Dorf.
- 02.11. Auf Anregung von Frau Landrat von Nasse wird heute hier ein Kochkurs eröffnet. Es beteiligen sich 13 Mädchen. Der Kurs dauert bis 20. Dezember.
- 25.11. Die reiche Obsternte ist beendet. Sämtliches Obst war von der Militärverwaltung beschlagnahmt. Die Heu- und Grummeternte war ausgezeichnet.
Kartoffeln gab es sehr wenig. Zum Glück waren die Steckrüben gut geraten. Der Zentner kostete 4 Mark.
- 03.12. Eine Anzahl Russen werden unter die Landwirte verteilt. Man vernimmt starken Kanonendonner von der Westfront.
- 23.12. Wieder besteht großer Mangel an Petroleum. Die Arbeiten an der elektrischen Lichtanlage gehen nur langsam vorwärts.
- 25.12. Weil Pfarrer Poos einen Liebesgabentransport an die Westfront

begleitet, muss der Lehrer die Weihnachtsfeier leiten. Die Feststimmung ist gedrückt.



Abbildung 92 - Die Gemeindewaage

Ernte

Die Heuernte war quantitativ gut, wenn auch die Qualität Wünsche übrig ließ. Besonders reichlich war die Grummernte. Die Körnerfrüchte ergaben eine gute Ernte, besonders die Sommerfrucht. Äpfel waren zufriedenstellend, Zwetschgen reichlich ausgefallen. Eine Missernte brachten die Kartoffeln. Sie haben unter Nässe gelitten.

1917

Schule

Evangelische Schule:

18.04. Beginn des neuen Schuljahres mit 40 Kindern. Die Schülerzahl stieg ab Mai, da eine Anzahl Stadtkinder aus Krefeld aufgenom-

men wurde. Aber ihre Erholung war von kurzer Dauer, denn die meisten mussten wegen Verlausung und Ungezogenheit bald zurückgeschickt werden.

- 03.09. Aus Anlass der Einnahme Rigas wurde in beiden Kirchen geläutet.
- 24.10. Wegen des günstigen Resultates der siebten Kriegsanleihe fiel heute der Unterricht aus. Von den Kindern wurden 1500 Mark gezeichnet.
- 02.11. Großer Sieg der vereinigten Armeen in Oberitalien. Nach einer kurzen Gedenkfeier fiel der Unterricht aus.
- 03.11. Heute wurde an der Kirche eine Luther-Eiche gepflanzt. Die Schüler der Ober- und Mittelstufe erhielten je eine Festschrift: „Doktor Martin Luthers Leben“, von Dr. Albrecht Thoma.
- 15.04. Die Kinder zeichneten 1740 Mark für die achte Kriegsanleihe. Doch kostete es viel Mühe diesen Betrag zusammenzubringen, da sich bei den Einwohnern eine starke Kriegsmüdigkeit bemerkbar machte. „Friede und Brot“ heißt allenthalben die Losung.
- 30.11. Lehrer Mehl muss am nächsten Tag zum Militär einrücken. Die Schule wird ab 1. Dezember geschlossen.

Katholische Schule:

- 17.04. Mit 84 einheimischen Schülern begann das Schuljahr. Dazu kamen zwei dauernde und 16 zeitweilige Gast Schüler aus den Städten. Aus diesem Grunde wurde auf Anordnung des Kreisschulinspektors im Sommer der 3. Jahrgang in der Unterstufe unterrichtet. Im Sommer waren wochenlange Beurlaubungen an der Tagesordnung. Deshalb wurde der Unterricht in den oberen Jahrgängen zeitweilig ganz eingestellt. Es ist demnach leicht erklärlich, dass der größte Teil der Kinder das Lernziel bei weitem nicht erreicht hat.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen.

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung. Unsere Feinde haben ihre Absichten enthüllt. Wir sind ihnen dankbar, daß sie die letzte Maske fallen ließen, daß wir heute mehr denn je wissen, daß wir für den Bestand unseres Vaterlandes kämpfen, für das Sein oder Nichtsein von Haus und Herd, von Weib und Kind.

Jetzt gilt es alle Kräfte für dies Ziel einzusetzen und nichts zu unterlassen, was unsere Kraft in dem Völkerringen zu steigern und zu stärken vermag.

Der Ankauf von Goldsachen durch die Reichsbank und der Verkauf von Juwelen ins neutrale Ausland durch die Diamantenregie gilt diesem Ziel.

Er stärkt den Goldschatz des Reiches. Er steigert unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Er wird dazu beitragen, uns einen ehrenvollen Frieden und den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft zu sichern.

Das Opfer der Gold- und Juwelenabgabe, zu welcher die Reichsbank auffordert, zählt - und das sei hier den mancherlei herumschleichenden Anzweiflungen gegenüber ausdrücklich festgestellt -

zu den notwendigen Rüstungsarbeiten,

mit denen wir gewillt sind, unseren Feinden entgegenzutreten und unseren Fahnen den Endsieg zu wahren.

Das Gefühl der Notwendigkeit dieses Opfers erfüllt noch nicht alle Kreise unseres Volkes. Noch können wir zwar davon absehen, Goldschmuck und -gerät aufzurufen, dem ein hoher Kunstwert oder - wie alten durch Generationen aufbewahrten Familienstücken und den Trauringen der Lebenden - ein besonderer kulturhistorischer oder ethischer Wert innewohnt, aber für alles übrige muß auch hier rückhaltlose Opferfreudigkeit sich in des Vaterlandes Dienst stellen. Wie jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich heute, wo es den Kampf um des Deutschen Volkes Dasein gilt, draußen wie drinnen selbstlos und selbstverständlich in die Reihe der Kämpfer stellt und längst von dem Wahn geheilt ist, auf den Einzelnen komme es nicht an, so ist es auch hier not, daß jedes Goldstück, jedes Schmuckstück und Gerät, von dem sich weitherzigste Opferwilligkeit zu trennen vermag, den Kampf für das Vaterland mitkämpft. Wir brauchen heiße Herzen und offene Hände.

Frauen und Männer Deutschlands! Zeigt eure Opferbereitschaft. Laßt euch in dem gesunden Bewußtsein, daß des Deutschen Volkes schwerste Zeit von euch verlangt, auch an dieser Stelle eure Hilfe zu spenden, nicht wankend machen durch Jene, denen das geforderte Opfer zu hoch erscheint.

Wir brauchen euer Opfer!

Berlin, den 1. Februar 1917.

Abbildung 93 - Spendenaufruf 1917

Kirche:

Der Krieg hat auch in unserer Kirche sich bemerkbar gemacht. Im letzten Jahr (1916) wurde eine Kirchenglocke und eine Reihe Orgelpfeifen beschlagnahmt. Das Metall wird in der Kriegsindustrie gebraucht. Trotzdem haben wir auch eine Neuerung zu verzeichnen. Die Kirche wurde nämlich mit elektrischer Lichtanlage versehen.

01.02 Mit Wirkung vom 1. Februar 1917 trifft die Umpfarrung der Filiale Lehmühle aus der Pfarrei Schöneberg nach der Pfarrei Dörrebach in Kraft.

Dorf

Die elektrischen Anlagen sind fast in allen Wohnhäusern eingeführt. Bei dem herrschenden Steinölmangel ist das ein Segen für das ganze Dorf. Nur wird noch die Straßenbeleuchtung vermisst.



Abbildung 94 - rechts: Gasthaus zur guten Quelle (1911)

Dorf

Die Lebenslage der ärmeren Bevölkerung ist sehr notdürftig. Der Mangel an Lebensmitteln und Bekleidungsstücken hat sich immer vergrößert.

Dazu kommt noch, dass durch Wucher und Schleichhandel die Preise unermesslich gestiegen sind. Die Hamsterer die tagtäglich aus den Städten aufs Land kommen, bezahlen zuweilen für das Pfund Butter 18 Mark und für ein Ei 1,80 Mark. Besonders groß ist auch der Mangel an Schuhwerk. Die Kinder tragen fast alle Holzsandalen mit Lederriemen, eine Erfindung des hiesigen Schuhmachers Peter Dhein.

- 06.01. Es werden Saatrosen verteilt, das Pfund zu 60 Pfennig. Zur Hindenburgspende wurden 26 Pfund Speck abgeliefert.
- 08.02. Sämtliche Zinngegenstände sind beschlagnahmt. Wer solche besitzt muss sie abliefern.
- 07.03. Sämtliche Bronzegegenstände sind beschlagnahmt.
- 14.03. Die Schulkinder sammeln sämtliche entbehrlichen Gebrauchsgegenstände.
- 24.04. Die nasskalte Witterung hält noch immer an. Die Frühjahrsbestellung der Felder verspätet sich. Einige Soldaten sind zur Feldbestellung heimgekehrt. Die Brotration wird gekürzt. Zum Glück wird die Fleischration etwas erhöht, allerdings wird bedenklich unter dem Viehbestand aufgeräumt.
- 15.06. Infolge Beschlagnahme liefert die ev. Kirche 22 Orgelpfeifen ab. Da die Prospektpfeifen fehlen, wird die Orgel mit Vorhängen zugehängt.
- 18.06. Die Heuernte hat früh eingesetzt. Nur mangelt es an Arbeitskräften. Die Militärverwaltung sandte 9 Soldaten zur Aushilfe.
- 22.07. Die große Glocke der ev. Kirche wurde heute infolge Beschlagnahme vom Glockenstuhl herunter geholt.
- 25.07. Die Roggenernte beginnt. Geringe Ernte, besonders wenig Stroh. Auf den Kopf der Bevölkerung werden 2 Pfund Einmachzucker

ausgegeben. Ausgeschlossen werden die, die keine Butter und Eier abliefern.

- 01.08. Die Höchstpreise für Äpfel und Birnen werden auf 25 bis 40 Mark festgesetzt.
- 23.10. Die Obsternte ist außergewöhnlich gut. Einige Landwirte erlösten für Obst über 10.000 Mark.
- 21.11. Es herrscht ungeheurer Tabakmangel. Ersatz bilden getrocknete Kirschblätter und Heusamen. Die billigsten Zigarren kosten 35 Pfennig.
- 25.11. Großer Mangel an Wolle, einige Landwirte haben sich Schafe angeschafft. Wieder schnurren die Spinnräder. Ein Pfund Wolle kostet 35 Mark und mehr.
- 04.12. Heute kamen 25 italienische Kriegsgefangene und wurden in der Wirtschaft „Zur Krone“ untergebracht. Sie arbeiten als Bergleute in der Braunstein- und Phosphorgrube im Schlossgrund. Es sind meist junge Leute im Alter von 19 bis 20 Jahren.
- 25.12. Unsere Landwirte müssen größere Mengen an Heu und Stroh abgeben. Es herrscht eine gewisse Verbitterung. Für jedes Stück Vieh dürfen je 4 Zentner zurückbehalten werden.

Ernte

Trotzdem es bis Ende April recht kalt und winterlich blieb, hatten wir nachher einen ausgezeichneten Sommer. Deshalb war die Ernte großartig.

Ganz außergewöhnlich war die Obsternte. Die Bäume brachen unter der Last. Dabei wurden, wie die Kriegschronik berichtet, ungeheure Preise gezahlt. Einzelne Bauern haben 5.000 bis 7.000 Mark allein an Obst eingenommen.

1918**Schule**

Evangelische Schule:

- 04.01. Als Vertreter übernimmt Herr Lehrer Seel die Verwaltung der Schule.
- 05.03. Friede mit Russland, der Unterricht fällt aus.
- 16.03. Zufolge einer Reklamation wurde Lehrer Mehl vom Heeresdienst entlassen und hat heute wieder mit dem Unterricht begonnen.
- 26.03. Wegen des großen Sieges über die Engländer fiel heute der Unterricht aus. In beiden Kirchen wurden die Glocken geläutet. Im Dorfe herrscht großer Siegesjubiläum.
- 10.04. Das neue Schuljahr mit 37 Kindern beginnt.
- 08.06. Die Kinder sind Laubheu sammeln, der Unterricht fiel aus. Die Kinder sammelten insgesamt 400 Zentner und erzielten eine Einnahme von 7000 Mark.
- 09.11. Von der ausgebrochenen Revolution merkte man fast gar nichts in unserem stillen Dörfchen. Mehr Leben brachte der Durchgang unserer heimkehrenden Truppen, die vorübergehend hier einquartiert wurden.
- 23.11. Seit heute passieren starke Truppentransporte unser Dorf. Die Schule wurde zum Massenquartier eingerichtet, der Unterricht fiel aus.

Katholische Schule:

- 09.04. Beginn des Schuljahres mit 14 Neuaufnahmen. Der Unterricht war im Sommer fast ganz eingestellt. An 38 Tagen wurde mit der Klasse Laub gesammelt um die Futternot zu steuern. Für den Zentner getrocknetes Laub wurden 18 Mark gezahlt. Einzelne Familien haben damit viel Geld verdient. Beim Rückzug unserer Truppen wurde der Schulsaal als Massenquartier benutzt. Auch dadurch wurde das Unterrichtsziel in keiner Klasse erreicht.

Dorf

- 01.03. Abermals Kartoffelbestandsaufnahme.
- 15.03. Es herrscht großer Mangel an Petroleum. Da in der Dienstwohnung kein elektrisches Licht angelegt worden ist, muss der Lehrer die Abendstunden im Dunkeln sitzen.
- 10.04. Die beiden Schulen beginnen mit dem Einsammeln von Futterreißig.
- 12.04. Einige Landwirte erhalten russische Kriegsgefangene als Arbeitskräfte. Die Witterung ist günstig, man beginnt mit dem legen von Saatkartoffeln.
- 14.04. Wegen der angeordneten Abschachtung der jungen Schweine herrscht großer Mangel an Ferkeln.
- Enorme Preise: 6 - 8 Wochen alte Schweine kosten 180 - 200 Mark pro Stück.
- 24.04. Die ersten Eier werden auf Eierkarten ausgegeben. Ein Ei pro Kopf und Woche.
- 30.04. Nochmalige Kartoffelbestandsaufnahme.
- 01.05. Günstiges Frühlingswetter. Man holt das erste Grün auf den Wiesen.
- 12.05. Da die Eierabgabe nicht vollständig erfolgt, erhalten die Nichtselbstversorger 3 Wochen lang keine Eier.
- 15.05. Versammlung der Lehrer in Kreuznach wegen Laubgewinnung.
- 21.05. Die Schulkinder beginnen mit dem Laubeinsammeln.
- 25.05. Ernteflächenerhebung
- 01.06. Abermals Viehzählung. Starker Rückgang des Schweinebestandes. Im Dorf befinden sich zwei Gefangenenlager, Russen und Italiener. Die Russen verrichten allabendlich ihre Andachten, die mit einem klangvollen Chor enden.

Die freien Sonntage benutzen die Russen zum Instandsetzen ihrer Kleider oder zum Flechten von Henkelkörbchen aus Fichtenwur-

zeln. Fast in jeder Familie befindet sich ein „Russekerbche“, das man durch Brot oder Kartoffeln erwerben kann.

Die Italiener vertreiben sich die Zeit durch allerlei Spiele.

Ernte

Für Heu wurde im Frühjahr 1918, 12 bis 18 Mark bezahlt. Obst gab es so gut wie nicht.

1919

Schule

Evangelische Schule:

- 23.01. Der Vormittagsunterricht musste ab 9 Uhr ausfallen, da ich (Lehrer Mehl) um 10 Uhr auf der französischen Kommandantur in Stromberg sein musste.
- 13.02. Auf Anordnung der französischen Militärregierung wurde in der hiesigen Schule der franz. Sprachunterricht eingeführt. Es werden wöchentlich 4 halbe Stunden für die Oberstufe erteilt.
- 10.03. Von den nachfolgenden französischen Truppen berühren nur wenige unseren Ort.
- 08.05. Neues Schuljahr mit 35 Schülern beginnt.
- 08.08. Schulausflug nach Münchwald, Besichtigung einer Töpferei.

Katholische Schule:

Zum neuen Schuljahr wurden 13 Kinder aufgenommen. Im Laufe des Jahres stieg die Schülerzahl durch Aufnahme von Gastschulkindern auf 98.

- 03.03. bis 05.03.1919: Es fiel der Unterricht aus, da die Kinder von verschiedenen Seiten gegen den Lehrer aufgehetzt waren und nicht mehr zur Schule kamen. Ein Zeichen der Revolutions- und Streitzeit.

Im Frühjahr wurde der Lehrer S. Hofer abberufen, statt seiner

übernahm die Vertretung des in Gefangenschaft weilenden Lehrers Feiten, Josef Johann Dockendorf aus Bockenau.

- 10.11. Heute kehrte Lehrer H. Feiten aus englischer Gefangenschaft zurück. Nach zweimonatiger Beurlaubung trat er nach den Weihnachtsferien den Dienst wieder an.

Die Ortsschulinspektion wurde im Februar aufgehoben. Durch ministeriellen Erlass gab es fortan einen Elternbeirat.



Abbildung 96 - ehemaliges Forsthaus, Nebengebäude zum Schloss

Dorf

Die Gemeindeförsterstelle war seit dem Tode des Försters Ph. Klein (er starb im Juli 1915 in russischer Kriegsgefangenschaft in Moskau) unbesetzt. Im Sommer wurde die Stelle besetzt von Förster Kurz aus Spabrücken. Zum Gemeindevorsteher wurde Bernhard May wiedergewählt.

Die Teuerung und Preistreiberei von 1918 fand in diesem Jahre ihre Fortsetzung. Die Preise für sämtliche Bedarfsartikel stiegen ins fabelhafte:

So kosteten z.B.:

- 1 Paar Schuhe 350 Mark,
- 1 m Anzugstoff 450 Mark,
- 1 Herrenhut 85 Mark,
- 1 Zigarre 1,60 Mark.

Man hat sich inzwischen an die hohen Preise gewöhnt. Das Geschäftsleben blüht.

Kirche

Zum Gedächtnis der im Krieg gefallenen wurde die Kirche neu ausgemalt. Die herbstliche Trauerstimmung der Natur wird durch die beiden Hauptfarben, mattes Grün und das rosarot der Herbstzeitlose, wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht. Entsprechend der Bauart ist das Chor gotisch, das Schiff barock gehalten. Über dem Chorbogen stellt ein Gemälde die Himmelfahrt Maria dar. Die Altäre sind reich vergoldet.

Die Ausmahlung der Kirche erfolgte durch Herrn Kirchenmaler Ferdinand Schuts aus Bingen im September/Okttober 1919 zum Preise von 6.000 Mark, die von den Dörrebacher Pfarrkindern innerhalb weniger Monate aufgebracht wurden.

Gemarkung

Die zum Schutz gegen Wildschaden errichtete Umzäunung des Waldes konnte wegen Mangel an Material noch nicht beendet werden. Der Schaden war im letzten Jahr besonders hoch, 30.000 Mark. Die Wildschweine sind immer häufiger anzutreffen. Sie schädigten besonders die Kartoffeln.

Die Entwertung unseres Geldes führte zu unerhörten Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

1920

Schule

Evangelische Schule:

- 04.02. Der Lehrer ist an einem Lungenkatarrh erkrankt, der ihm das Sprechen sehr erschwert, deshalb musste sich der Unterricht meistens auf stille Beschäftigung beschränken.
- 14.04. Beginn des neuen Schuljahres mit 35 Schülern.
- 13.06. Die Schule machte einen Ausflug durch das Guldenbachtal nach Ellern-Thiergarten.
- 10.09. In den beiden Nachmittagsstunden wurde ein Spaziergang nach dem Weißenfels gemacht.

Katholische Schule:

Ostern 1920 wurden 13 Schüler entlassen und 15 Kinder neu aufgenommen. Das Heizen des Schulsaales hatte in diesem Winter der Lehrer übernommen, nachdem die Gemeinde genügend Heizmaterial zur Verfügung gestellt hatte.

- 12.02. Die Lehrerwohnung erhielt die elektr. Lichtanlage.
- 23.03. Auf ein Gesuch hin, an die Regierung gerichtet, beschloss die Gemeindevertretung die Errichtung einer 2. kath. Schulstelle, zunächst auf die Dauer von zwei Jahren. Die Unterrichtsstunden sollen im kath. und ev. Schulsaal abgehalten werden. Die Stellungnahme der Dorfbewohner zu dieser Angelegenheit ist geteilt. Viele würden die Errichtung der zweiten kath. Schulstelle bedauern, da damit der Halbtagsschulbetrieb wegfällt. Er gibt Gelegenheit, die Kinder ausgiebigst zu Haus- und Feldarbeiten heranzuziehen. Am gleichen Tag (23.3.1920) bewilligte die Gemeindevertretung den Lehrern eine Wirtschaftsbeihilfe von 500 Mark..



Abbildung 97 - Im Klassenzimmer mit Lehrer Feiten (ca. 1927)

Dorf

Das Braunsteinbergwerk (es wurde auch Phosphor gefördert), das seit 1914 im Schlossgrund wieder in Betrieb war, ging wegen Unrentabilität wieder ein. 80 Arbeiter aus Dörrebach und Seibersbach mussten auf andern Betrieben der Umgebung Beschäftigung suchen.

Im Sommer 1920 wurde ein Fußballverein gegründet, dem die Mehrzahl der Jugendlichen beitraten.

Anfang Dezember war die elektrische Straßenbeleuchtung fertiggestellt und damit ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung erfüllt. Kosten der Anlage 18000 Mark.

Im Schulhaus wurden bauliche Veränderungen vorgenommen. Der hintere Ausgang nach dem Garten wurde zugemauert und in einen Wohnraum verwandelt.

1921

Schule

Evangelische Schule:

06.04. Neues Schuljahr mit 35 Kinder, 15 Knaben, 20 Mädchen.

15.08. Heute wird eine 13jährige Schülerin zu Grabe getragen, die an Lungentuberkulose gestorben war.

23.11. Da in der Schule einige Kinder an Krätze erkrankt sind, wurden heute sämtliche Schüler ärztlich untersucht.

Katholische Schule:

Ostern 1921 betrug die Schülerzahl 95. Es wurde eine freiwillige Schulzahnpflege eingeführt.

Die Kinder haben 5 Mark pro Jahr zu bezahlen, dazu zahlt die Gemeinde noch 2 Mark. Die Beteiligung ist mäßig.

Dorf

Der vor einem Jahr gegründete Fußballverein wurde in einen Turnverein umgewandelt.

Die Gemeinde erzielt in Folge der hohen Holzpreise hohe Gewinne. Daraufhin wurden die Straßen des Ortes neu gekiest und gewalzt, auch wurde der Schulhof wieder instand gesetzt.

Ernte

Das Jahr litt durch große Hitze und Trockenheit. Die Heuernte fiel schlecht aus, ebenso stand die Sommerfrucht spärlich. Am empfindlichsten machte sich die Missernte der Kartoffeln bemerkbar. Fast bei niemandem reichte die Ernte für den eigenen Bedarf. Bauernverein, Spar- und Darlehenskassenverein, Hütte und Fabrik nahmen die Kartoffelbesorgung in die Hand und schickten Käufer nach dem Osten. Der Preis stand im Herbst auf 85 bis 90 Mark. Im Winter auf 300 Mark.

Wetter

Im November setzte eine strenge Kälte ein. Sie dauerte mit reichem Schneefall bis Mitte April. Größte Kälte = minus 18 Grad C.



Abbildung 98 - Ernteeinsatz

1922

Schule

Evangelische Schule:

26.04. Neues Schuljahr mit 29 Kindern beginnt.

31.10. Wegen Kohlenmangel wurde der ungeteilte Unterricht eingeführt.

Katholische Schule:

Ostern 1922 betrug die Schülerzahl 87. Da die Gemeinde nicht rechtzeitig für genügend Heizstoff gesorgt hatte, musste zu Beginn des Jahres die ungeteilte Unterrichtszeit eingeführt werden.

Das Dach des Schulhauses wurde im Mai/Juni 1922 neu gedeckt. Die vordere Seite wurde vollständig erneuert, während die Rückseite nur umgedeckt wurde, Preis rund 50.000 Mark ohne Bretter. Gleichzeitig wurde die vordere Hauswand neu gestrichen.

16.09. Heute fiel der Unterricht für 2 Stunden aus, da wir alle halfen, die neue Glocke in den Turm zu ziehen.

Arbeit

Infolge der Verkehrsschwierigkeiten schloss die Stromberger-Neuhütte ihren Betrieb. Auch andere Betriebe konnten nicht aufrecht erhalten werden. Die dadurch arbeitslos gewordenen (30 bis 35 Personen) werden innerhalb der Gemeinde mit Notstandsarbeiten beschäftigt (Wegebau, Holz fällen, etc.).

Wetter

Nach dem strengen kalten und trockenen Winter 1921/22 setzte das Frühjahr ebenfalls mit Trockenheit ein. Erst Anfang Mai konnte mit der Felder- und Gartenbestellung begonnen werden. Herrschte bis Anfang Juli große Trockenheit, so begann nun eine Regenzeit, die mit kleineren und größeren Pausen bis zum April 1923 andauerte. Der Winter war nass und mild, größte Kälte minus 6 Grad.

Ernte

Wetterbedingt kamen die Kartoffeln zu spät in den Boden. Der Graswuchs in den Wiesen war spärlich. Korn, Weizen und Hafer blieben kümmerlich. Der Schluss der Heuernte wurde verregnet. Dann folgte eine verregnete Ernte der Halmfrüchte. Körner und Halme waren an Güte und Menge minderwertig. Es konnte nicht alles Getreide eingebracht werden. Bis Allerheiligen wurden die größeren Kinder für Erntearbeiten von der Schule beurlaubt. Die Herbstbestellung zog sich bis in den Dezember hinein.

Geld

Die Entwertung der Mark führt zu immer höheren Preisen, am stärksten beim Holz. Es wird immer mehr Leseholz nach Hause getragen.

Kirche

Da im Krieg die kath. und ev. Kirche eine Glocke abgeben muss-

ten, wurden im Laufe des Jahres neue besorgt. Zu der Bronzeglocke kaufte die ev. Gemeinde eine Stahlglocke. Die kath. Gemeinde kaufte der kath. Kirche in Seibersbach eine Bronzeglocke ab, sodass am 16.9.1922 wieder mit zwei Glocken geläutet werden konnte. Seibersbach konnte sich für den Erlös der Bronzeglocke 3 Stahlglocken kaufen.

1923

Schule

Evangelische Schule:

- 17.02. Von 10 Uhr ab fiel der Unterricht aus, da ich mein Gehalt in Stromberg holen musste.
- 11.04. Neues Schuljahr mit 28 Schülern beginnt.
- 26.10. Da ich (Lehrer Mehl) meine Familie zwecks Reise ins unbesetzte Gebiet bis an die Grenzsperr Goldstein begleiten und auch dort abholen musste, fiel der Unterricht an 2 Tagen aus.

Katholische Schule:

Neues Schuljahr mit 79 Schülern. Die vor einigen Jahren eingeführte Schulzahnpflege ist infolge der Geldentwertung eingeschlafen.

Dorf

Durch die im Sommer ausgeführten Notstandsarbeiten wurden einzelne Wege in einen guten Zustand versetzt. So die Straße nach dem Thiergarten, nach Seibersbach und an der Kipp vorbei. Die Gemeinde gab im Flur „Stemel“ an die Bürger, die keinen Garten besitzen, ein Stück Gemeindeland ab. Jeder erhielt kostenfrei, gegen Erstattung der Vermessungskosten, 60 qm Heidefeld mit der Bedingung, dass bis Ende 1924 der Boden urbar gemacht sein muss. So entstand bei großem Fleiß und großer Mühe eine Reihe schmucker Gärten.

Geld

Da ein sofortiges Bezahlen der Vermessungskosten den Leuten unmöglich war, übernahm die Gemeinde vorläufig die Schuld und deckte sie durch Holzverkauf. Die Leute sollen das Geld später in Raten zurückzahlen.

Die Geldentwertung führte durch ungeahnte Zahlengebiete. Zum Beispiel kostete

1 Pfund Butter (1 Mark im Frieden) am 16. August = 1.000.000 Mark, am 31. Oktober = 15.000.000.000 Mark, im November = 3 ½ französische Francs, im Dezember = 1,20 Goldmark.

Seit der Einführung der Goldmark ist wieder Ordnung in die Geldwirtschaft gekommen. Augenblicklich leiden alle unter großer Geldknappheit.

Arbeit

Wie bereits im Frühjahr die Stromberger-Neuhütte, so schloss auch im Sommer 1923 die Blechfabrik und das Kalkwerk auf längere Zeit den Betrieb, sodass die Zahl der Arbeitslosen über 50 stieg. Nach Beendigung des passiven Widerstandes wurde allmählich die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen, sodass jetzt nur noch einige wenige arbeitslos sind. In den Betrieben werden die Arbeiter schlecht bezahlt.

Ernte

Heu gab es die dreifache Menge vom Vorjahre. Das Einbringen der Halmfrüchte verzögerte sich, auch die Kartoffelernte litt unter der Nässe. Obsternte: Steinobst gering, Äpfel mittlere Ernte, Birnen wenig. Die Kartoffelernte konnte nicht die Bedürfnisse der Gemeinde befriedigen, es wurden noch 4 Waggon von auswärts besorgt.

Wetter

Das Frühjahr war günstig. Mitte Juli setzte regnerisches Wetter ein. Der Winter setzte zu Anfang November ein und war sehr streng.



Abbildung 99 - Gasthaus Rickes (ca. 1907)

1924

Schule

Evangelische Schule:

30.04. Beginn des neuen Schuljahres, mit 24 Schülern.

23.10. Die Ober- und Mittelstufe wohnten einer Filmvorführung über Kohle und Eisen in Stromberg bei.

Katholische Schule:

Beginn des Schuljahres mit 77 Schülern.

01.06. Die 2. kath. Schulstelle wird eingerichtet. Mit der Verwaltung

wurde die Lehrerin Frl. G. Grass aus Leipzig beauftragt. Sie unterrichtet die Grundschule, Lehrer Feiten die 4 oberen Jahrgänge. Da nur ein Schulsaal vorhanden ist, wird die Stundenverteilung so vorgenommen, dass auch der Saal der ev. Schule benutzt werden kann. Der Elternbeirat wurde neu gewählt, der bisherige hat sich noch nicht betätigt.

Dorf

04.05. und am 07. Dezember sind Wahlen zum 2. und 3. Deutschen Reichstag. Die Beteiligung im Mai betrug 95 %, die im Dezember 70 %. Die hohe Beteiligung im Mai rührt daher, dass gleichzeitig die Gemeinderatswahl stattfand. Die Wahlergebnisse:

	Mai	Dezember
Sozialdemokratische Partei	56	25
Deutsch-Natinale V.P.	4	3
Zentrumspartei	209	148
Kommunisten	8	7
Deutsche Volkspartei	34	16
Demokraten	17	24
Völkisch	3	0
Bauernliste	0	10
Andere kleine Parteien	7	0
Wirtsch. Partei d. Mittelstandes	0	2

30.05. Bei der Gemeindewahl wurden gewählt: Jakob Kneip, Peter Göller, Wilhelm Kröber II, Daniel Johann, Wilhelm Marling, Peter Becker. Zum Gemeindevorsteher wurde gewählt: Bernhard May und zu dessen Stellvertreter Peter Becker.

11.08. Es brannte das Wohnhaus mit Scheune von Jakob Külzer auf dem Schlag ab. Ehe die Feuerwehr anrückte, beteiligten sich die Kinder beider Schulen eifrig an der Rettung des Hausrates. Am Eingang des Dorfes (nach Stromberg zu) baute Herr Lehrer Mehl ein Wohnhaus, welches er im Herbst 1925 beziehen will.

Wetter

Bis zum Juli war es trocken und heiß, dann setzte anhaltendes, nasses Wetter ein. Das nasse Wetter begünstigte die Schneckenplage. Der November brachte einige kalte Tage mit minus 6 - 7 Grad. Später war das Wetter gelind und feucht.

Ernte

Die Ernte der Halmfrüchte litt unter der Nässe. Die Körner wuchsen aus und das Stroh wurde faulig. Das Dreschen wurde sehr erschwert. Das Mehl war zum Backen ungeeignet und musste mit ausländischem vermengt werden. Die Haferernte ergab stellenweise nur 20%. Leider gelang es nicht, die höhergelegenen Teile des Kreises Kreuznach in das sogenannte Notstandsgebiet mit einzubeziehen, was Steuerermäßigung und zinsfreie Steuerstundung zur Folge gehabt hätte.

Geld

Der Brotpreis ist hoch. Das 3 ½ pfundige Brot kostet 70 Pfennig.

1925**Schule**

Evangelische Schule:

22.04. Neues Schuljahr mit 20 Kindern.

03.09. Die Schule unternahm eine Wanderung über Forsthaus Thiergarten - Ellern nach Simmern. Hierselbst wurde die evangelische Kirche sowie der Schinderhannesturm besichtigt. Die Rückfahrt erfolgte etwa 18.32 Uhr.

Katholische Schule:

Schulbeginn zu Ostern mit 73 Schüler.

Die Lehrerin Frl. Grass bewarb sich um die freigewordene Wohnung des Herrn Lehrer Mehl, der jetzt in seinem Neubau wohnt. Widerrechtlich war aber hier ein Privater eingezogen, der sich nunmehr weigerte auszuziehen. In einer Besprechung mit der

Regierungskommission von Koblenz wurde entschieden, dass der Betreffende bis zum 1. April 26 wieder auszuziehen habe. Ebenso nahm dieser einen Schweinestall in Benutz, der nachweislich immer (bis zu Lehrer Johann Tillmann 1830 - 1864) dem kath. Lehrer zur Verfügung stand.

Wetter

Anfangs gab es einige heftige Schneestürme und zwei Nächte mit minus 10 Grad. Sofort setzte aber wieder Tauwetter ein. Die Natur ist weiter vor als in normalen Jahren. Zu April waren die Wiesen schon saftig grün und die Bäume zeigten rege Blütenknospenbildung. In den Gärten waren die Leute schon rege bei der Arbeit. Nach dem trockenen heißen Heuwetter setzte Regen ein. Erstmals am 17. Oktober gab es Frost. Der Blumenschmuck der Gärten war dadurch frühzeitig zerstört. Der Winter hatte zwei kalte Perioden. Am 7. Dezember zeigte das Thermometer minus 15 Grad, dazu kam reicher Schneefall. Zeitungsnachrichten meldeten von haushohem Schnee in Dörrebach. Ein Schwein sei am Trog angefroren, ein Huhn sei mit dem Schwanz am Stallfenster über Nacht festgefroren. Die Nachrichten der größten Zeitungen, die bis nach Berlin hingingen, waren alle übertrieben. Der gefürchtete strenge Winter wurde allen Prophezeiungen zum Trotz nach Weihnachten sehr mild, war aber sehr regenreich, besonders zwischen Weihnachten und Neujahr (Hochwasser des Rheines).

Dorf

Auch in diesem Jahr ist wieder ein Brand zu berichten. An Allerheiligen nachmittags gegen 16 Uhr brach im Schuppen des Karl Schmoll (er und seine Frau waren zur Hochzeit nach Stromberg) Feuer aus. Das Wohnhaus von Karl Schmoll, Geschwister Waldmann und die Scheune von Heinrich Bredel brannten nieder. Der Schaden ist durch die Versicherung teilweise gedeckt. Heinrich Bredel verkauft sein vom Brand verschontes Wohnhaus (die ehemalige Schule) an die kath. Pfarrgemeinde, die es als Vereinshaus benutzen wird. Dafür verkaufte die kath. Pfarrgemeinde das ehemalige Vereinshaus und ein zweites kleines Wohnhaus an Private.

Kirche

- 23.06. Heute traf der hw. Herr Bischof, Franz Rudolf Bornewasser, hier ein, um das Sakrament der Firmung zu spenden. Der Besuch war durch die Umstände bedeutungsvoll, dass zum ersten Mal in unserer Kirche gefirmt wurde und unser neuer Bischof zum ersten Mal Dörrebach besuchte.
- 12.07. Ein Cäcilienfest mit Fahnenweihe fand statt.
- 24.12. Die neue Ausschmückung des Hochaltars unserer Kirche mit elektrischer Beleuchtung ist fertiggestellt und fand großen Beifall. Die Kosten wurden durch Spenden aufgebracht.

Geld

Die Preise für Getreide, Heu und Kartoffeln blieben verhältnismäßig niedrig, sodass die Einnahmen der Landwirte nicht den Erwartungen entsprachen.

Ernte

Die Ernte des Herbstes 1925 war reichlich. Steinobst gab es reichlich, weniger Äpfel, aber viele Birnen. Die Nachfrage war jedoch schwach. Die neue Saat im Herbst litt sehr unter der Schneckenplage, man bekämpfte sie mit Kalk und Kainit.



Abbildung 100 - Der Junkepeter (Ausschnitt aus Postkarte von 1907)

1926

Schule

Evangelische Schule:

14.04. Neues Schuljahr mit 17 Kinder beginnt.

Katholische Schule:

Die Schülerzahl zu Beginn beträgt 70.

Wetter

Schon im Februar herrschte Frühlingswetter, das alle Knospen zum schwellen brachte. Nachfolgende raue Tage brachten einen Rückschlag in der Natur und im April waren die Frühlingsaussichten nicht mehr so rosig wie im Februar. In den Gärten arbeitete

man schon frühzeitig. Der Spätsommer war ziemlich trocken. Der Winter war mild, nur an Weihnachten sank das Thermometer auf minus 8 Grad, im übrigen regnete es viel.

Dorf

Im Laufe des Sommers erbaute Karl Schmoll sein im letzten Jahre abgebranntes Wohnhaus neu auf. Er erwarb auch den danebenliegenden Platz, auf dem die Reste des Hauses Waldmann standen. Heinrich Bredel errichtete am Ausgang des Dorfes nach Stromberg ein Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, das er im Herbst 1926 bezog. Dadurch wurde das an der kath. Kirche stehende, von der kath. Pfarrgemeinde gekaufte Wohnhaus des Herrn Bredel frei. Sofort wurde mit dem inneren Umbau des Hauses, das Vereinszwecken dienen soll, begonnen.

Ein weiteres Wohnhaus baute Wilhelm Herrmann am Stromberger Weg.

Im Sommer wurde das Ortsnetz umgebaut und die im Krieg gespannten Eisen- und Zinkdrähte durch Kupferdrähte ersetzt. Auch viele Hausleitungen wurden durch Einziehen von Kupferleitungen erneuert.

Ernte

Die Heuernte war gut und verlief bei günstigem Wetter schnell. Auch die Getreidefelder lieferten befriedigende Erträge. Die Erntemenge an Kartoffeln war nicht ganz befriedigend, die Güte war in Ordnung, sie waren auch gut haltbar. Obst gab es nicht viel, da die Blüte in ungünstiges Wetter kam. Auch in diesem Jahr litt die Saat durch Schneckenfraß.

Arbeit

Die Stromberger-Neuhütte hatte zeitweilig wegen schlechtem Geschäftsgang den Betrieb stillgelegt. Dadurch stieg die Zahl der Arbeitslosen auf etwa 40. Auch bei der Blechfabrik gab es Entlassungen. Die Arbeitslosen wurden mit Arbeiten an Gemeindewegen beschäftigt.

1927

Schule

Evangelische Schule:

27.04. Neues Schuljahr mit 14 Kinder.

08.08. Von heute an übernimmt Lehrer Hof für 8 Wochen die Vertretung da Herr Lehrer Mehl erkrankt ist.

Katholische Schule:

17.04. (Ostern) Zu Schulbeginn betrug die Schülerzahl 66.

08.08. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, gingen die Schüler an den Seibersbach im Schlossgrund, um evtl. eine Forelle beobachten zu können. Ein Schüler fing eine mit den Händen und setzte sie in eine kleine Wasserlache am Bache. Alle Schüler konnten sie beobachten und besehen.

Als Nachfolger des verstorbenen Schulrates Herrn Bachmann, wurde Herr Schulrat Becker (ein gebürtiger Seibersbacher) nach Kreuznach versetzt.

Wetter

Januar und Februar brachten Tage mit warmem Frühlingswetter. Bereits im März bestellten die Leute den Garten, jedoch verdarb manches in den nasskalten Tagen zu Anfang April. Ostern (17. April) waren die Birnbäume schon weit vor, nur das regnerische Wetter verhinderte eine frühe Blüte. Der Sommer litt allgemein unter dauernder Nässe. Nach verhältnismäßig mildem Herbst, setzte Mitte Dezember plötzlich eine grimmige Kälte ein, wobei das Thermometer minus 17 Grad C zeigte. An Weihnachten war es schon wieder sehr mild.

Kirche

Ein wichtiges Ereignis ist der Wechsel des Seelsorgers Pastor Schreiner. Er hatte während schwerer Kriegs- und Inflationszeit die Pfarrei betreut und wurde nun nach einer größeren Pfarrei versetzt. Zum Nachfolger wurde Herr Kaplan Winter (bisher an

der Pfarrei U.L. Frau zu Koblenz) ernannt. Das neue Jugendheim wurde im Laufe des Sommers soweit hergerichtet, dass es seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Leider muss die Pfarrgemeinde die gesamten Unkosten tragen, vom Staat erhielt sie nur ein Darlehen und ist somit mit einer Schuld von 4500 Mark belastet. Für die männliche Jugend wurde der Jugend- und Jungmännerverein gegründet.



Abbildung 101 - Dorfmitte

Ernte

Die Heuernte wurde durch dauernde Regenfälle gestört. Selten musste soviel am Heu gearbeitet werden. Die Bauersleute waren zu bedauern. Während in anderen Jahren zur Dörrebacher Kirmes die Langfrucht zu Hause war, konnte diesmal nichts eingefahren

werden. Unter dauerndem Regen wurden auch die Hackfrüchte geerntet. Die Kartoffeln waren bis zu 1/3 im Boden verfault. Insgesamt waren die Erträge der Felder sehr gut, jedoch die Güte ließ sehr zu wünschen übrig. Die Obsternte fiel reichlich aus, jedoch blieben die Preise sehr niedrig. Der Gartenbauverein, der im letzten Jahr gegründet wurde, suchte nun nach Möglichkeiten, das Obst zu verkaufen. In Kisten verpackt brachten sie die Äpfel auf die Märkte nach Barmen und Duisburg. Doch nach abschließender Berechnung, hatten sie weniger verdient als vor Ort beim Händler.

Arbeit

Auf der Blechfabrik, in den Kalkwerken und auf der Stromberger Neuhütte ging der Betrieb rege, sodass es fast keine Arbeitslose in der Gemeinde gibt.

1928

Schule

Evangelische Schule:

- 21.05. Die oberen Jahrgänge machten eine Nachmittagsfahrt nach Simmern, um daselbst die Hunsrücker Geflügelfarm zu besichtigen.
- 25.06. Die Ferien dauerten bis 15. Juli. Während den meisten Ferientage herrschte eine außergewöhnliche Hitze und Trockenheit, 35°C im Schatten.
- 30.08. In Gemeinschaft mit der kath. Schule wurde eine Wanderfahrt nach Frankfurt a.M. unternommen.

Katholische Schule:

Schulbeginn an Ostern mit 62 Schülern.

Wetter:

Das Jahr begann mit mildem Wetter. Es gab keine Gelegenheit zum Schlittenfahren. Im Februar gab es schon frühlingmäßige

Tage. Im April war die Natur so, wie sonst im Mai. Im Juni setzte Trockenheit ein.

Dorf

20.05. Heute fanden Reichstags- und Landtagswahlen statt. Wahlberechtigt waren 380 Bürger, gewählt haben 327, also 86 %.

Im September veranstaltete der Obst- und Gartenbauverein eine kleine Ausstellung der Erzeugnisse ihrer Garten- und Feldfrüchte. Gleichzeitig fanden Vorträge statt und wurden Filme gezeigt.

Ein neues Wohnhaus entstand im Sommer 1928, Bauherr, Johann Göller, Gendarmerieoberleutnant i.R., benannt „Haus Daheim“.

Ernte

Nach dem warmem Frühlingswetter kam ein unfreundlicher Mai. In einer Nacht fiel die Temperatur auf minus 3 Grad C und bis zum Mittag waren die Obstbäume, die in schönster Blüte standen, mit Schnee bedeckt. Aus diesem Grunde gab es im Herbst nicht viel Obst, dafür waren aber die Preise hoch. Heu gab es wenig, das Getreide reifte überschnell, wodurch die Körner klein blieben. Die Kartoffeln hatten nicht genug Regen, blieben klein und reiften nicht richtig aus.



Abbildung 102 - Der Schulgarten

1929

Schule

Evangelische Schule:

- 11.02. bis 17.02. herrscht eine außergewöhnliche Kälte.
- 10.04. Neues Schuljahr beginnt mit 13 Schülern.
- 18.06. In Gemeinschaft mit der ev. Schule Seibersbach wurde eine Wanderfahrt nach Wiesbaden unternommen. Dasselbst wurden: Kurgarten und Kurhaus, Blumengarten, Neroberg, russische Kapelle und Kochbrunnen besichtigt.
- 23.07. Die tropische Hitze hielt unvermindert an. 34° C im Schatten.
- 05.09. Anlässlich der Weltrundfahrt des Grafen Zeppelin fand in der ersten Stunde eine Feier statt. Der Unterricht fiel anschließend aus.

Katholische Schule:

Zum neuen Schuljahr beträgt die Schülerzahl 58. Eine Neuerung wurde geschaffen: der Schulgarten. Ein Teil der dem Lehrer zustehenden Dienstwiese am Dienstgarten wurde als Schülergarten angelegt. Die Gemeinde bewilligte 60 Mark sowie die zum Zaun nötigen Pfähle.

Alle sonstigen Arbeiten wie das Umroden, Einzäunen, Aufteilen usw. wurde von den Kindern unter meiner Mitarbeit (Feiten) und Anleitung ausgeführt. Der Garten hat eine Größe von $2 \frac{1}{4}$ ar. Der Garten stellt ein gutes Unterrichts- und Erziehungsmittel dar.

Wetter

Im Januar gab es viel Schnee. Die Kinder nutzten die Gelegenheit gründlich aus. Es wurde sehr kalt, die Kinder verschwanden von den Straßen. Am 12. Februar waren es minus 24 Grad C. Der Rhein froh zu. Manche Leute fuhren nach Bingen um über den Rhein zu gehen. Bei uns sind die Wasserleitungen zugefroren und platzten, die Kartoffeln in den Kellern verdarben. In manchen Ställen war es so kalt, dass dort Öfen aufgestellt wurden. Endgültiges Tauwetter setzte in der ersten Märzwoche ein. Dieser lange strenge Winter hatte die Natur weit zurückgehalten. Endlich am 4. April taut auch die Wasserleitung im Schulhof auf, gleichzeitig platzt das Rohr an vier Stellen. Vor dem Haus Marling muss man am 12. April aufgraben und nachdem die Lötlampe zum Einsatz kam, hat endlich wieder das ganze Dorf Wasser. Nach dem strengen Winter (der Boden war bis 1 m tief gefroren) kam ein gutes Frühjahr. Den größten Teil des Sommers über litt alles unter Trockenheit. Ende Juli betrug die höchste Tagestemperatur 32 - 33 Grad C.

Arbeit

Im Kalkwerk in Stromberg wird sehr rege gearbeitet. Eine große Zahl Dörrebacher findet dort lohnende aber schwere und gefährvolle Arbeit. Auch die Blechfabrik hat vollauf zu tun. Die Stromberger Neuhütte hat schon seit 1. Januar den Betrieb eingestellt.

Die Jüngeren, meist Lehrlinge, werden auf der Rheinböllerhütte weiter beschäftigt, die Mehrzahl ist aber arbeitslos und bezieht Arbeitslosengeld. Fast täglich müssen diese zum „stempeln“ nach Stromberg.

Dorf

In diesem Jahr entstanden zwei neue Wohnhäuser. Philipp Schitthof musste zum Neubau seines Wohnhauses schreiten, da es baufällig geworden war. Leider ist es wenig geschmackvoll und einstöckig.

Franz Feil errichtete einen Neubau an der Kipp. Die Gemeinde verkaufte ihm dazu den Bauplatz an der Kipp, und zwar ist er ein Teil des Wäldchens, das zur Zier und Erholung vor etwa 70 Jahren angelegt wurde. Wie mir erzählt wurde, pflanzten Förster Tillmann und Lehrer Miessen (1865 bis 1875) mit den Schulkindern den damals öden Hügel an. Er diente bis dahin als Steinbruch und auf der Südseite war die „Breckaut“. Das Wäldchen galt bisher als unantastbar und gelegentliche Kaufliebhaber wurden immer abgewiesen. Die Pflanzung war der Lieblingsspaziergang der Dörrebacher. Mit der bisher geübten Gepflogenheit brach der jetzige Gemeinderat und verkaufte zu geringem Kaufpreise drei Bauplätze am Südrand des Wäldchens. Dadurch mussten 15 ar (der ganze Bestand sind 100 ar) abgeholzt werden. So sehr den drei Käufern (alle kriegsbeschädigt) der Bauplatz gegönnt wird, ebenso muss man bedauern, dass der weitere Bestand der Kipp in ihrem für Dörrebach charakteristischen Aussehen, gefährdet ist.

- 18.09. Unter großem Jubel der Bevölkerung überflog gestern 7.20 Uhr das Zeppelin-Luftschiff den östlichen Teil unserer Gemarkung auf dem Weg von Bad Kreuznach nach Simmern.
- 17.11. Gegen die stattgefundenen Wahlen zum Gemeinderat wird Einspruch eingelegt.
- 17.12. In der Gemeinderatssitzung wird Bernhard May zum Vorsteher und Franz Göller zu seinem Stellvertreter gewählt.



Abbildung 103 - Die Kipp, noch unbebaut (Kiefernwald angelegt 1865 - 1875)

Ernte

Die Wiesen lieferten nicht viel Heu. Es gab kein Grummet und wenig Stroh. Kartoffeln waren befriedigend, ebenso Obst. Die Bohnen vertrockneten an den Stangen, das Gießen der Gärten war ab September verboten.

1930

Schule

Evangelische Schule:

30.04. Beginn des neuen Schuljahres mit 14 Kindern.

21.07. Anlässlich seiner Befreiungsfahrt durch die Rheinlande berührte unser Reichspräsident von Hindenburg auch Stromberg Die Schule beteiligte sich daselbst an der Huldigungsfeier.

11.08. Um 8 Uhr fand im Schulsaal die Verfassungsfeier statt. Der Schulsaal war mit Blumen und Eichenlaubkränzen festlich geschmückt. Die Ansprache des Lehrers wurde von Gedichten und Liedern der Schulkinder umrahmt. Nach Beendigung der Feier wurden an die Kinder Bubenschenkel verteilt.

Katholische Schule:

Schuljahresbeginn zu Ostern mit 57 Schülern.

Der im Frühjahr angelegte Schülergarten wird von den meisten Schülern mit viel Lust und Liebe bebaut. Er ist als Muster und als eine Anleitung zu einem schönen Hausgarten gedacht.

Wetter

Das neue Jahr verspricht ein gutes zu werden. Das Frühjahr setzt langsam ein. Die Wiesen wurden früh üppig grün. Die Obstbäume blühten wenig. Der Stand der Saaten war so schön wie selten. Der Anfang Juli brachte Regen und Abkühlung. Ein Regen mit starkem Sturm warf in kurzer Zeit die Getreidehaufen um. Die Gewitter häuften sich. Am 5. Juli fielen bei einem heftigen Gewitter Hagelkörner in Größe von Taubeneiern. Von jetzt an wird es nicht mehr richtig warm bis zur Kirmes. Der Winter kam spät, es wurde bis Dezember gesät.

Arbeit:

Die Arbeitslosigkeit hält an. Anscheinend hat die Stromberger Neuhütte den Betrieb für immer geschlossen. Ansonsten schwankt die Beschäftigung sehr. Entlassungen und vorübergehende Einstellungen ist bei allen Betrieben zur Gewohnheit geworden.

Dorf

Durch Reparaturen an dem Wohnhaus von Ww. Böhmer und Peter Göller (am Pfarrhaus) wurden schöne Fachwerkbauten entfernt. Jakob Schorn baute ein Wohnhaus an den Ortseingang von Stromberg aus.

13.01. Die Gemeinderatswahl vom 17. November 1929 wird für ungültig

erklärt. Die Wahl muss wiederholt werden.

- 11.12. Die neuen und wiedergewählten Ratsmitglieder werden in einer Sitzung des Gemeinderates in ihr Amt eingeführt.

Während der Wintermonate wurden im Vereinshaus mit den Jugendlichen Laubsäge- und Schreinerarbeiten ausgeführt. Mittel zur Werkzeug- und Materialbeschaffung kamen zum größten Teil aus Zuschüssen der Behörde.

Ernte

Die Heuernte begann sehr früh. Bei großer Hitze und Trockenheit ging die Arbeit schnell vonstatten. Das Gießen in den Gärten wurde untersagt. Das Getreide musste regelrecht heimgestohlen werden. Die Kartoffeln litten unter Fäulnis. Das Gemüse war vorzüglich geraten.



Abbildung 104 - Eine Arbeit der Bastlergruppe

1931

Schule

Evangelische Schule:

15.04. Neues Schuljahr mit 17 Kindern beginnt.

20.10. Die heutige Herbstwanderung führte über Rheinböllerhütte nach Forsthaus Emmerichshütte und über Forsthaus Tiefenbach nach Dörrebach zurück.

Katholische Schule:

Die Kinderzahl beträgt 59 zu Beginn des Schuljahres an Ostern. Im Herbst begann ein Kampf um die 2. kath. Lehrerstelle. Da die Schülerzahl unter 60 sank, sollte die Gemeinde die Kosten für die 2. Stelle tragen. Der Gemeinderat bewilligte die Mittel mit 4 gegen 3 Stimmen und bat erneut die Regierung um einen Zuschuss. Es wurden Unterschriften gesammelt für eine Eingabe an die Regierung, die die Aufhebung der 2. Stelle forderte. Daraufhin lehnte die Regierung die zweite Stelle weiterhin ab, gewährte aber einen bedeutenden Zuschuss.

Wetter

Der Winter war mild. Nur einmal fiel das Thermometer auf minus 10 Grad C. Es schneite viel, der Schnee blieb aber nicht lange liegen. Der Frühling macht nur langsam Fortschritte. Nach einigen sonnigen Wochen im März herrscht vielfach regnerisches, raues, unfreundliches Wetter. Der Winter begann mild und trocken.

Arbeit

Die allgemeine Notlage des deutschen Vaterlandes wirkt sich auch auf die arbeitende Bevölkerung unserer Gegend aus. Dörrebach hat eine große Anzahl Unterstützungsempfänger. Die Wohlfahrtsempfänger müssen auch Gemeindedienste verrichten. Dabei werden nützliche Arbeiten für wenig Geld geleistet, was der Gemeinde, die zur Zeit in schweren Geldnöten steckt, sehr zu gute kommt. Möge das Hoffnungszeichen, das sich am trüben Himmel Deutschlands im Frühjahr 1931 erhebt, (die Stundung der Kriegs-

schuld) uns nicht täuschen, damit Lebensmut und Arbeitsfreude wieder einkehren zum Segen der Gemeinde und des Vaterlandes.

Dorf

Zwei neue Wohnhäuser wurden gebaut: Peter Gräber an der Kipp (bereits 1930 begonnen und 1931 vollendet und bezogen) das Haus „Waldfriede“. Wilhelm Kloos erbaute auf der „Hubert“ ein neues Wohnhaus. Gleichzeitig mit dem Abbruch seines alten Wohnhauses wurde das Entfernen der alten Synagoge notwendig, die an das Haus gelehnt war. Die „Jureschul“ war überflüssig geworden, da sie bei nur 3 jüdischen Familien nicht mehr benutzt wurde²¹. Das verwendbare Material wurde versteigert, der Schutt bzw. die Steine wurden im Frondienst abgefahren und fanden beim Bau der Straße zum Opel (Treff) Verwendung.

Jakob Göller erbaute an der Stelle, wo das Haus seines Schwiegervaters, Josef Sonnet, stand, ein neues Wohnhaus.

Wendel Stumm, der das Haus seiner Mutter am Schulhof übernahm, erweiterte es so, dass das Haus noch einen Giebel nach vorne und hinten bekam.

Im Juni 1931 kehrte Konrad Schorn (* 25.05.1869, + 07.03.1939), Pater Placidus mit seinem Ordensnamen, aus Amerika zu einem längeren Urlaub in seine Heimat zurück. Er kam als 15jähriger (1884) in ein Kloster nach Amerika zum Studium und wurde 1894 zum Priester O.S.B. geweiht. 1897 war er ebenfalls zu Besuch hier.

Im politischen Leben stand die Wahl zum Reichspräsidenten im Vordergrund des Interesses. Da kein Kandidat beim 1. Wahlgang die absolute Mehrheit erreichte, war eine 2. Wahl notwendig. Wahlberechtigt waren 404 Wähler.

²¹ Nach jüdischem Brauch mussten mindestens zehn Personen (nur Männer, keine Frauen) anwesend sein, damit in der Synagoge gebetet werden konnte. Da die notwendige Personenzahl nicht mehr gegeben war, wurde das jüdische Gebetshaus nicht mehr genutzt.

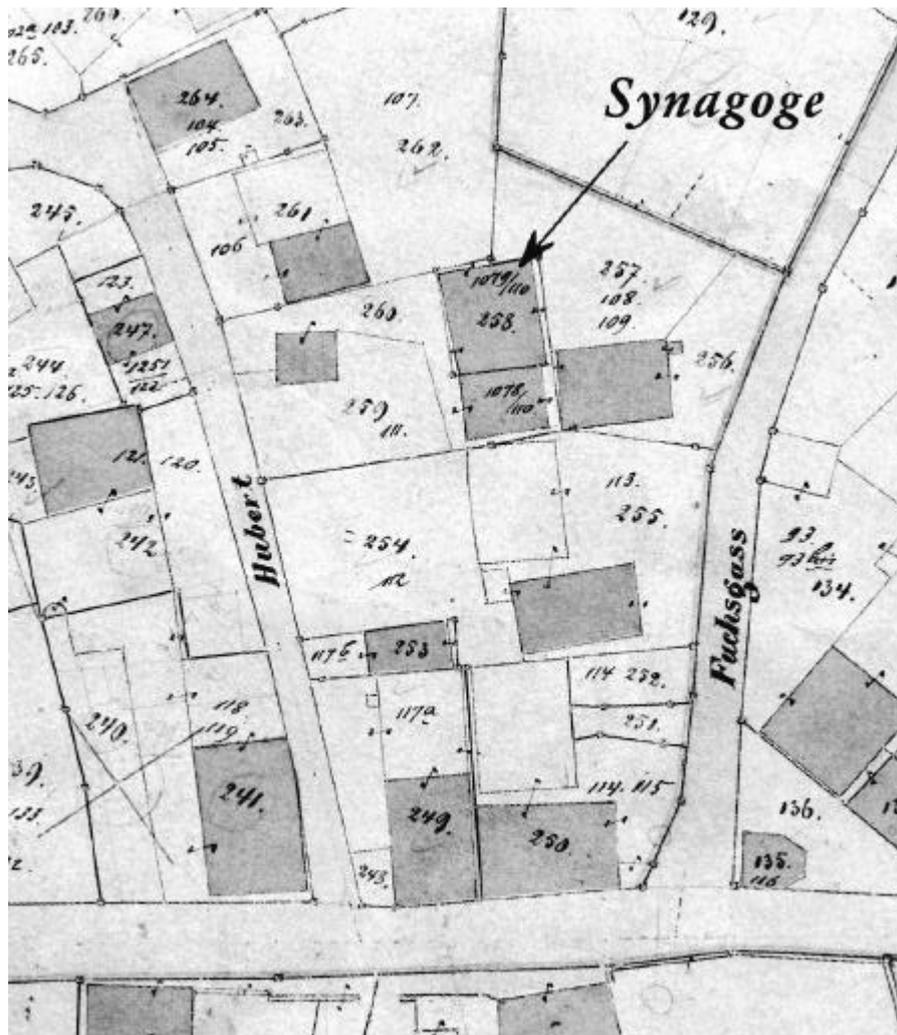


Abbildung 105 - Standort der Synagoge (Karte ca. 1860)
abgerissen 1931, da nicht mehr genutzt

Ernte

Die Heuernte wurde gut eingebracht, war aber nur mittelmäßig. Mitte Juli setzte eine Regenperiode ein und die weitere Ernte litt sehr unter der nassen Witterung. Die Getreideernte verspätete sich.

Anfang August war ein heftiges nächtliches Unwetter, das durch Regenmassen und strichweisen Hagel besonders dem überreifen Hafer zusetzte. Bald sahen die Getreidefelder wieder grün aus, wie frisch besät. Grummet gab es reichlich, kam aber meist schlecht ein. Die Steinobsternte war gering, dagegen gab es viele Äpfel und Birnen. Die Kartoffelernte war ebenfalls verregnet.

1932**Schule**

Evangelische Schule:

- 03.05. Eine Nachmittagswanderung führte nach der Burgruine im Schlossgrund und zur Besichtigung einer modernen Geflügelfarm auf den Füllenbacher Hof.
- 22.06. Wegen der starken Maserenerkrankung wurde heute die Schule geschlossen. Nur 5 Schulkinder blieben von der Krankheit verschont.
- 19.08. Die furchtbare Hitze dauert unvermindert, 38,5°C im Schatten.
- 27.08. Die Schule unternimmt eine Wanderung nach dem Volkenbacher Weiher.

Katholische Schule:

Mit 68 Kindern beginnt das neue Schuljahr. Im Laufe des Schuljahres hat die Regierung entschieden, dass die Kinder der Lehmühle und der Neupfalz als Fremdschulkinder anzuerkennen sind. Der Schulgarten wurde auch 1932 mit Erfolg bebaut.

Wetter

Zur Jahreswende und bis Februar gab es nur wenig kalte Tage. Schnee fiel wenig. Die Kinder konnten ihre Schlitten nicht benutzen. Nach kalt sonnigen Tagen im März setzte mit Beginn des Aprils regnerisches Wetter ein.

Arbeit

Die Arbeitslosigkeit ist immer noch sehr hoch. Die politischen Erfolge der Regierung Brüning, die einen Aufschub der Reparationsleistungen auf ein Jahr erzielte, retteten Deutschland vor dem Schlimmsten. Allerdings mussten mehrfach Notverordnungen mit strengen Sparmaßnahmen erlassen werden.

1933

Schule

Evangelische Schule:

- 08.03. Auf Veranlassung der Reichsregierung fiel wegen des Sieges der nationalen Revolution der Unterricht aus.
- 11.03. Die Schule veranstaltete unter Teilnahme der Gemeinde eine Gefallenengedenkfeier im Schulsaal. Nach langen Jahren war der Schulsaal wieder zum ersten Male in den alten Farben: schwarz-weiß-rot geschmückt. Der Lehrer hielt eine Gedächtnisrede und einen Lichtbildervortrag über seine Reise zu einigen deutschen Kriegerfriedhöfen in Frankreich.
- 21.03. Anlässlich der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages nach der nationalen Revolution fand eine Schulfeier statt. Nach der Feier wohnte die Schule der Radioübertragung des Festaktes aus der Garnisonkirche in Potsdam im Saale der Wirtschaft Philipp Dhein bei. Im Dorfe und auf der Schule wehten zahlreiche Hakenkreuz- und Schwarz-weiß-rote Fahnen.
- 02.05. Am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, versammelten sich die Schulkinder in Gemeinschaft mit der S.A. und der Frauenschaft, morgens um 8 Uhr auf dem Schulhofe und marschierten im geschlossenen Zuge nach der Kirche, in der ein Festgottesdienst stattfand. Fast von allen Häusern wehten Hakenkreuz- und Schwarz-weiß-rote-Fahnen.
- 26.05. Zu Ehren „Schlageters“²² fand in der ersten Unterrichtsstunde eine Gedenkfeier statt. Das Dorf prangt im Flaggenschmuck.
- 24.06. In Gemeinschaft mit den beiden Schulen in Seibersbach wurde heute daselbst das Fest der Jugend gefeiert.
- 10.11. Auf Einladung der N.S.D.A.P. besuchen die Kinder die Tonfilmvorführung: „Deutschland erwache“.

²² Schlageter, Albert Leo, Offizier, während der Ruhrbesetzung von den Franzosen wegen Sabotage standrechtlich erschossen.

Katholische Schule

Mit 69 Kindern begann das Schuljahr. Zeitweise litt eine größere Anzahl von Kindern (besonders die Kleinen) an Keuchhusten. An Weihnachten führte die 1. Klasse ein Grippenspiel im kath. Jugendheim auf.

Dorf

Die Hauptstraße wurde mit Kies eingeworfen und gewalzt. Die Straßenrinnen wurden erneuert. Von der staatlichen Forstverwaltung wird ein neuer Weg gebaut. Er beginnt am Weinbergerhof, überquert den Dörrebach und verläuft in Richtung Neupfalz. Dabei fanden einige Dörrebacher eine Beschäftigung (Anmerkung: Der Bau einer steinernen Brücke über den Dörrebach am Sonnet'chen Kalkofen erfolgte im Jahre 1870/71.)

Peter Lauterbach baute ein Wohnhaus an der Wolfsgasse in der Nähe der Schule.

Wetter

Mai und Juni waren meist kühl und regnerisch. Dann kamen trockene Monate bis Oktober. Der Dezember brachte Kälte bis zu minus 14 Grad C.

Ernte

Die Ernte war gut und verlief ohne Wetterstörungen. Die Winzer erzählten, der 1933er wird noch besser als der 1921er. Fand man vor dem Weltkriege (1914) hier noch einige Weinberge zwischen Kilometerstein 2,2 und 2,5, so sind sie heute alle verschwunden. Die viele Arbeit mit der Schädlingsbekämpfung machte sie unrentabel.

Arbeit

Die Stromberger Neuhütte, die früher vielen Dörrebacher Arbeit und Brot gab, hat ihre Tore für immer geschlossen. Man beginnt, die Gebäude abzureißen.



Abbildung 106 - In der "Suppengass"

1934

Schule

Evangelische Schule:

30.01. Anlässlich der Jahresfeier der Machtübernahme der N.S.D.A.P.

fand am heutigen Tage in der ersten Stunde eine Gedenkfeier statt. Das ganze Dorf prangte im Fahnenschmuck.

- 20.04. In der letzten Unterrichtsstunde wurde der Geburtstag des Führers feierlich begangen. Der Schulsaal war mit Hakenkreuzfahnen festlich geschmückt.
- 01.05. Tag der nationalen Arbeit. Die Schulkinder marschierten nach Stromberg und nahmen an der Morgenfeier der Hitlerjugend teil.
- 07.08. Anlässlich der Beisetzung unseres verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg fiel der Unterricht am heutigen Tage aus.

Katholische Schule:

Zu Ostern beginnt das Schuljahr mit 63 Schülern. Der Schulgarten wurde zum 5. Male bebaut.

Wetter

Im Januar kam eine Kälteperiode ohne Schnee. Der Februar war mild und trocken. Der März ist sonnig und warm. Am 16. April zeigt das Thermometer 27 Grad C. im Schatten. Der Mai ist sonnig und heiß. In der 2. Maihälfte wird die Trockenheit katastrophal. Das sommerliche Wetter hält bis in den Oktober hinein an. Der erste Schnee fällt schon am 1. November. Der Dezember ist mild.

Ernte

Hitze und Dürre halten an, die Getreideernte ist schnell erledigt. Der Hafer blieb teilweise so niedrig, dass man ihn nicht mähte sondern ausrupfte. Da es an Futter fehlt, wird das Vieh bis auf das nötigste verkauft. Zum füttern beschafft man Stroh von auswärts (im Scherz „Weißbrot“ genannt).

Arbeit

Bei den Abbrucharbeiten auf der Stromberger Neuhütte ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Zimmermeister Tries von Dörrebach, ein Mann, der in seinem Berufe erfahren war, wurde von einem abrutschenden Balken erfasst und von einer Mauer gestoßen. Er fiel rücklings auf einen Schutthaufen und starb bald nach

Einlieferung ins Krankenhaus.

Inzwischen werden auf der Rheinböllerhütte, in der Blechfabrik und dem Kalkwerk wieder Leute eingestellt, sodass im Frühjahr 1934 kaum noch Erwerbslose in Dörrebach sind.

Dorf

Das Schulhaus erhält auf der Vorderseite einen neuen Anstrich. Die Risse und Ausbeulungen der Nordwand machen sich weiter bemerkbar. Eine Untersuchung des Fundamentes ergab, dass dies nicht einmal 50 cm in den Boden reicht und dass es sich im Laufe der Zeit nach außen verschoben hat.

In der „Treff“, etwa 300 m vom Ort entfernt entsteht für Familie Mehlberg ein Wohnhaus.

Jakob Glaser, dessen Haus an der ev. Kirche liegt, erweitert sein Wohnhaus um ein Stockwerk.

Das Haus von Jakob Wald, eines der ältesten Häuser des Ortes, es trägt die Inschrift JOHANNES DEIN ANNO 1746 wurde einer gründlichen Renovierung unterzogen. Sie wurde nach Angaben des Landeskonservators ausgeführt und so wurde das Haus mit seinem schönen Fachwerk ein Schmuckstück für das Dorf.

Peter Müller erbaute eine große Scheune und Heinrich Enk baute seinen Hof zur Straßenseite hin, mit einem massiven Überbau zu. Im Winter verunglückte der Arbeiter Hehn im Kalkwerk zu Stromberg tödlich. Ein abstürzender Stein traf ihn am Kopf.

Die Ödländer der Gemeinde sind nun fast alle verkauft. Im Stemel wurden noch einige Parzellen verkauft. Die Kipp wurde stark durchforstet. Der Sturm trug dazu bei, dass alle Schönheit und alles Idyll verschwunden sind. Die Fläche soll wieder aufgeforstet werden.



Abbildung 107 - Eines der ältesten Häuser in Dörrebach

1935

Schule

Evangelische Schule:

- 15.01. Wegen der Befreiung der Saar fand heute nach dem gemeinsamen Empfang der Radiübertragung eine Schulfeier statt. Anschließend fiel der Unterricht aus.
- 01.03. Anlässlich der Übernahme des Saargebietes fand eine Schulfeier statt. Der Unterricht fiel an diesem Tage aus.
- 09.03. Zum Tode des Reichsamtsleiters der N.S.D.A.P. Hans Schemm, fand in der Aula des Gymnasiums zu Bad Kreuznach eine ein-

drucksvolle Trauerfeier statt. Infolgedessen musste der Unterricht an diesem Tage ausfallen.

24.04. Beginn des Schuljahres mit 30 Kindern.

15.10. Nach Beendigung der Ferien begann heute der Unterricht. Der einzige jüdische Schüler hat die Schule wegen Auswanderung nach Südamerika verlassen.

Katholische Schule:

Zu Ostern werden 57 Schüler gezählt. Deshalb wird die 2. Klasse aufgehoben und ist seit dem 1. August nur noch einklassig.

Wetter

Der Januar ist mild, es bleibt kein Schnee liegen. Die Kinder kommen nicht zu ihren Freuden. Im April wurde zunächst alles grün, doch am 17. setzten schwere Schneestürme ein. Der Schnee erreichte eine Höhe von 30 - 40 cm. Im Sommer erlebten wir wieder große Hitze und Dürre.

Wald

Unter der Last der nassen Schneemassen entstand im Wald hoher Schaden. Der schönste Fichtenbestand im Distrikt 17 und 18 ist nun eine Ruine.

1000 fm Holz liegen kreuz und quer. Viele Bestände müssen abgeholzt und neu aufgeforstet werden. Die Forstverwaltung schätzt den Schneebruch für Dörrebach und Seibersbach auf 5000 - 7000 Festmeter. Die Folgen der Schäden werden 30 - 40 Jahre spürbar sein, der finanzielle Verlust ist schwer abschätzbar. Bis 1937 wird die Aufräumarbeit andauern. Große Sorgen bereitet die Verwertung dieser Holzmengen.

Ernte

Die Heuernte war gut. Die Obsternte war recht gut. Die Kartoffeln waren befriedigend. Der Wildschaden ist sehr hoch, der Wildbestand östlich des Ortes nimmt zu. Die Hirsche wagen sich bis an den Friedhof.

Dorf

Am Ortsausgang des Dorfes in Richtung Opel errichtet Ww. Tries zu ihrer Werkstätte ein Wohnhaus. Heinrich Klumb erbaut an der Wolfsgasse ein Wohnhaus. Der Weg Weinbergerhof zur Neupfalz wird zur Kreisstraße, während der „Zwerche Weg“ vom Kreis an die staatliche Forstverwaltung abgegeben wurde.²³

Die Stelle des Gemeindeförsters wurde durch Herrn Mailand neu besetzt. Im Sommer brachte die Wasserleitung nicht genügend Wasser. Das Gießen der Gärten wurde verboten. Nachts wurde das Wasser abgestellt.

1936

Schule

Evangelische Schule:

- 30.01. Der Tag der nationalen Erhebung wurde heute durch eine Gedenkfeier begangen. Anschließend fiel der Unterricht aus.
- 12.03. Da der Lehrer zur Teilnahme an der Gaupropagandatagung verpflichtet war, fiel der Unterricht ab 10 Uhr aus.
- 20.06. Wettkämpfe der Hitlerjugend, der Unterricht fällt aus.
- 27.06. Wegen Teilnahme des Lehrers am Gauparteitag in Koblenz, muss heute der Unterricht ausfallen.
- 09.09. Wegen Teilnahme an dem Reichsparteitag der N.S.D.A.P. in Nürnberg, bin ich bis 15. September beurlaubt. Die Vertretung wird teilweise von Lehrer Feiten übernommen.
- 17.11. Da der Lehrer der kath. Schule an einem national sozialistischen Kursus in Friedewald teilnimmt, habe ich die Vertretung auf 3 Wochen übernommen. Die beiden Klassen wurden zusammengeschlossen.

²³ Die Brücke über den Dörrebach am „Zwerche Weg“ wurde im Jahre 1891 gebaut (Vom 23.3.1891 datiert der Vertrag mit dem Eisenwerk Kaiserslautern über die Lieferung des eisernen Unterbaues zum Preis von 2.250 Mark).

Katholische Schule:

Zu Beginn des Schuljahres sind es 58 Kinder. Der Schulgarten bekam eine Mauer am Wege entlang. Der Schulkeller stand im Winterhalbjahr 1935/36 dreimal unter Wasser.

Wetter

Trotz des milden feuchten Winters setzt das Frühlingswetter spät ein. Regentage unterbrechen die Frühjahrsbestellungen. Die ersten Frostnächte setzten schon im Oktober ein und vernichteten die Blumen.

Ernte

Die Heuernte verlief günstig. Die Scheunen und Räumlichkeiten reichten nicht dafür aus. Durch später einsetzenden dauernden Regen wurden die Erntearbeiten sehr mühsam. Kernobst und Kartoffeln brachten gute Erlöse.

Dorf

Zur Entwässerung des Schulkellers wird von der Gemeinde eine neue Rohrleitung verlegt bis zu dem Brunnen vor dem Hause. Für den Brunnen wurde ebenfalls ein Ablauf geschaffen und um im Notfalle aus dem Brunnen Löschwasser holen zu können, wurde auch eine Rohröffnung nach oben eingebaut.

Am 29. August entstand um die Mittagszeit im Anwesen von Wilhelm Damm ein Feuer, dem das Ökonomiegebäude und das Wohnhaus zum Opfer fielen.

Die Kipp wurde wieder instand gesetzt und 6 feste Bänke aufgestellt.

Arbeit

Die Blechfabrik und das Kalkwerk hatten guten Absatz. Im Dorf gab es keine Arbeitslose. Bei Stromberg, jedoch in der Gemarkung Dörrebach, wurde eine Kalkmühle neben dem großen Schachtofen errichtet. Das Kalkwerk ist unser bester Steuerzahler.

1937**Schule**

Evangelische Schule:

- 30.01. Am heutigen Tage, dem Tage der Machtergreifung des Führers am 30.1.33, fand im N.S.-Volkshaus eine gemeinschaftliche Feier der beiden Schulen statt. Das Dorf war festlich geschmückt.
- 16.03. Schulfrei wegen der Angliederung Österreichs an das deutsche Reich am 13.3.1937.
- 13.04. Beginn des Schuljahres. Die Schülerzahl ist 33.
- 20.04. Schulfrei anlässlich des Geburtstages des Führers.
- 30.04. Abends ½ 9 Uhr feierliche Einholung des Maibaumes.
- 01.05. Die Hitlerjugend wandert zur Maifeier nach Stromberg.
- 02.06. Heute fand eine bauliche Besichtigung des Schulhauses statt.
- 22.08. Der Lehrer wurde zu einem vierwöchigen Lehrgang an die Adolf-Hitler-Schule in Danzig-Iekan berufen. Da dieser Kursus größtenteils in die Herbstferien fiel, war nur für wenige Tage eine Vertretung durch den kath. Lehrer nötig.

Im Vordergrund alles theoretischen und praktischen Gestaltens im Unterricht, standen die Aufgaben des Vierjahresplanes. Die Schüler beteiligten sich eifrig am Sammeln von Geld-, Natural- und Altmaterialspenden.

Ein neues Arbeitsgebiet erwuchs der Schule durch das Absuchen der Kartoffelfelder nach dem Kartoffelkäfer. Zum Glück konnte in unserer Gemarkung noch kein Schädling festgestellt werden.

Katholische Schule:

Die Schülerzahl beträgt 60.

Dorf

Im Sommer wurde das Schulhaus auf seinen baulichen Zustand hin untersucht. Die Schäden des Hauses sind so groß, dass ein Neubau notwendig ist. Die Nordwand über den Haustüren hat sich so weit herausgedrückt, dass ein Einsturz dieser Wand für

möglich gehalten wird. Die Kosten für den Neubau sind für die Gemeinde erträglich. Gemeinde, Kreis und Staat bringen je ein Drittel auf. Als Baubeginn ist 1938/39 vorgesehen.

Wilhelm Damm baut ein Wohnhaus im Oberdorfe, sein altes Haus war 1936 abgebrannt. Den Bauplatz an der Brandstätte kaufte Willi Werner und begann im Frühjahr 1938 mit dem Bau eines Wohnhauses.

Das dörfliche Leben stand weiterhin unter dem Einfluss der national-sozialistischen Bewegung.

Wetter

Der Winter war mild mit sehr viel Regen. Der Frühling brachte viel Regen, dann aber folgte ein trockener Sommer. Anhaltendes nasses und kaltes Wetter ließ die Frühjahrsbestellung sehr verspätet beginnen. Ein großer Teil des Hafers konnte erst im Mai gesät werden. Anschließend setzte große Hitze und Trockenheit ein.

Wald

Der Schneebruch im April 1935 war so gewaltig, dass nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung standen. Zu den Waldarbeitern aus dem Dorf kamen noch welche aus der Eifel. Insgesamt waren im Dörrebacher und Seibersbacher Wald 60 Männer in Dauerbeschäftigung. Die Bruttoeinnahmen der Gemeinde Dörrebach betragen etwa 80.000 Mark, denen 30.000 Mark Werbungskosten gegenüberstehen. Das Holz wird meist als Stämme oder Papierholz nach Bingen zum Hafen befördert. Die dünnen Stangen fanden Verwendung beim Bau des Wildgatters. Das Gatter hat eine Länge von 5,5 km und zieht sich am Wald entlang von der Seibersbacher Grenze bis zum Lehnbach und weiter bis zum Weinbergerhof. Dadurch soll der hohe Wildschaden, der im Jahre 1936 ca. 8.000 Mark betrug, abgewehrt werden.

Ernte

Die Getreideernte setzte wegen der Hitze schon frühzeitig ein. Es gab nur dünne Körner und viel Stroh. Nach einem ergiebigen Regen hatten sich die Kartoffeln wieder etwas erholt. Steinobst

fehlte fast ganz. Apfel- und Birnbäume wurden durch Raupen stark geschädigt. Dann überfielen Amseln und andere Vögel, auch Wespen das halbreife Obst, fraßen es an und machten es unbrauchbar. Gute Birnen wurden fast restlos aufgefressen. In allen Gemeinden wurde die Kartoffelkäfersuche aufgenommen, gefunden wurden keine. Der Frostspanner hatte an den Obstbäumen großen Schaden angerichtet. Auf behördliche Anordnung musste jeder Obstbaum mit einem Leimring versehen werden.

1938

Schule

Evangelische Schule:

11.01. Wegen militärischer Musterung des Lehrers fiel heute der Unterricht aus.

30.01. Zum Fünfjahrestag der Machtergreifung des Führers fand in der letzten Unterrichtsstunde eine Gedenkfeier statt.

Gegen Ende des Schuljahres wurde den beiden Lehrern der hiesigen Volksschule das Treuezeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen.

16.03. Wegen der Wiedervereinigung Österreichs mit dem deutschen Reiche war heute schulfrei.

20.04. Neues Schuljahr mit 34 Kindern. Zu Beginn des Schuljahres wurde die Geburtstagsfeier des Führers würdig begangen. Anschließend hörten die Schulkinder im Gemeinschaftsempfang die Ansprache des Reichsministers Ruft. An sämtliche Schulkinder wurden Buben-schenkel verteilt.

Die Schulfilmvorführungen in Stromberg wurden regelmäßig und eifrig besucht.



Abbildung 108 - Konfirmanden 3.4.1938 mit Pfarrer Dünhof

Katholische Schule:

Berichte fehlen.

Wetter

Der Winter blieb mild. Schon im März war herrliches Frühlingswetter, doch der April brachte Schnee und Frost bis minus 5 Grad. Frühjahrsarbeiten und Heuernte erfolgten bei günstigem Wetter. Eine völlige Missernte brachte allerdings das Obst. In der kalten Frostnacht zum 24. April erfroren fast alle Blüten.

Am 21. November fegte ein schwerer Sturm über unsern Ort, der an Häusern, Bäumen und Zäunen großen Schaden anrichtete.

Wald

Noch immer laufen die Arbeiten der Schadensbeseitigung vom Schneebruch 1936. Unerfreulich ist auch das zahlreiche Auftreten des Borkenkäfers.

Dorf

Wegen der Baufälligkeit des etwa 300 Jahre alten Schulhauses wurde der Neubau einer Schule beschlossen. Um der Einsturzgefahr der Vorderseite des alten Gebäudes vorzubeugen, hatte man diese Seite durch schwere Fichtenstämme gestützt.



Abbildung 109 - Bauschäden am Schloss

Gegen Ende des Schuljahres wurde das Baugelände auf den ehemaligen Deputatwiesen hinter dem Schulgebäude vermessen und abgesteckt. Die Bauarbeiten wurden der Baufirma Benz aus Seibersbach übertragen.

Die sonstige Bautätigkeit ruht vollkommen. Jedoch ist die Nachfrage nach Wohnungen nach wie vor groß. Die Landflucht setzt verstärkt ein.

Um der Landfrau einen Teil ihrer Arbeitslast abzunehmen, wurde zu Beginn des Schuljahres der Erntekindergarten eingerichtet. Die Unterhaltungskosten trägt größtenteils die NSV.

Das politische Dorfleben gestaltet weiterhin die NSDAP.

Die außenpolitischen Ereignisse wie Eingliederung von Sudeten-

land, Böhmen, Mähren und Memelgebiet wurden auch von der örtlichen Bevölkerung begeistert begrüßt.

1939

Schule

Evangelische Schule:

- 05.01. Ab heute beginnt und endet die Woche mit einer kurzen nationalsozialistischen Schulfeier. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht der Wochenspruch der N.S.D.A.P.
- 30.01. Der Tag der Machtergreifung wurde in gebührender Weise gefeiert. Die Rede des Reichsministers für Propaganda wurde im Schulsaal der kath. Schule gehört.
- 15.02. Wegen Teilnahme am Reichsberufswettkampf fiel der Unterricht aus.
- 20.03. Wegen der Eingliederung Böhmen und Mähren in das großdeutsche Reich fiel heute der Unterricht aus.

Katholische Schule:

Das Schuljahr 1938/39 ging am 30. März 1939 zu Ende, mit ihm schloss auch unsere hiesige Konfessionelle Volksschule ihre Pforten, um der „Deutschen Schule“ Platz zu machen.

1939 - 1945

Schule

Die Aufzeichnungen für die Deutsche Schule, die am 18. April 1939 ihren Anfang nahm, sind in einer besonderen Chronik erfolgt. (Diese Chronik ist nicht vorhanden und existiert sehr wahrscheinlich nicht mehr. Folglich fehlen die Berichte aus den Jahren 1939 bis 1945).

Es folgen zusammengefasste Berichte:

Nach dem Tode des Herrn Lehrer Feiten (geb. am 11. September 1890, Lehrer in Dörrebach seit 1911, gest. am 6. April 1943 im Krankenhaus in Bingen) wechselten die Lehrkräfte der hiesigen Schule in bunter Folge. Zunächst übernimmt Lehrer August Mehl von der hiesigen ev. Schule die Verwaltung. Ihm folgen die Herren Jaschinski und Hoff aus Seibersbach, bis Lehrer Mehl nach kurzer Zeit die Verwaltung abermals übernimmt. Danach kommt Lehrer Hartenfels und die Damen Susenburger und Weyer, beide aus Stromberg.

Im August 1944 kommt Frl. Roswitha Feiten, eine Nichte des verst. Lehrers Hubert Feiten. Noch im Herbst wird diese an den Westwall dienstverpflichtet. Die Schulen werden jetzt wegen zunehmender Gefahr durch feindliche Flieger geschlossen. Im Oktober 1945 beginnt Frl. Feiten mit dem Unterricht, bis eine hartnäckige Angina sie zwingt, endgültig aufzuhören. Herr Lehrer Riess aus Seibersbach übernimmt jetzt die Vertretung. Nachdem dieser nach Waldlaubersheim versetzt worden ist, kommt Lehrer Groschel aus Seibersbach bis zum 31. März 1946. Am 1. April kommt Lehrer Josef Bock nach hier und verwaltet zunächst beide Schulen bis Frl. Else Dziock, eine Lehrerin aus Essen, den Dienst an der ev. Schule übernimmt.

Lehrer Mehl schreibt:

Am Sonntag, dem 18. März 1945 vormittags um 9 Uhr wurde unser Ort von den amerikanischen Truppen besetzt. Der Schulunterricht war seit längerer Zeit unterbrochen. Viele Wohnungen mussten von den Bewohnern geräumt werden. Fahnen, Fotoapparate und Waffen wurden abgeliefert.

Tagelang hatte hier die einquartierte Militär-Miliz Durchsuchungen in Schule und meinem Wohnhaus vorgenommen, ohne irgendwie belastendes Material gegen mich vorzufinden. Am 26. März 1945 gegen 14 Uhr wurde ich von zwei amerikanischen Soldaten abgeführt, verhaftet und anschließend in die Internierungslager Baumholder, Trier, Idar-Oberstein und Dietz gebracht. Der Grund

meiner Verhaftung war, dass vier Dorfeinwohner mich bei den Besatzungstruppen schriftlich denunzierten. Mit den mir bekannt gegebenen Denunzianten habe ich niemals eine Auseinandersetzung gehabt, meiner Ansicht nach war es nur Intoleranz, die diese zu solch einer ruchlosen Tat bewegten.

Nach fast 2jähriger Internierung wurde ich mit erheblichen Schäden an Leib und Seele entlassen. Jedoch war mit dieser Internierungszeit der Leidensweg noch nicht beendet.

Nach jahrelanger Wartezeit kam ich am 15. Juni 1952 wieder in den Schuldienst. Jedoch war mein Gesundheitszustand durch die körperlichen und seelischen Leiden dermaßen geschwächt, dass ich am 7. September 1952 vor meiner Schulklasse bewusstlos zusammenbrach und über ein Jahr lang krank danieder lag. Am 1. Oktober 1953 war ich gezwungen, vorzeitig aus dem Schuldienst zu scheiden und in den Ruhestand zu treten.

Landwirtschaft

Durch den Holzeinschlag für den Bau der Panzersperren, die Dienstverpflichtung zum Westwall (1938/39 erbaute Befestigungsanlage an der Westgrenze Deutschlands), ferner durch die erhöhte Gefahr durch Luftangriffe, ist die Feldbestellung im Jahre 1944 sehr behindert. Mancher Acker bleibt unbestellt.

Infolgedessen mangelt es im Folgejahr an Brotgetreide. Die Heuernte ist gut. Obst gibt es ausreichend. Auch die Erträge von Kartoffeln und Hackfrüchten sind zufriedenstellend.

Im Herbst 1945 können die Dörrebacher in Ruhe ihre Felder bestellen, wenn ihnen auch die Männer und Söhne nicht helfen können, da sie sich noch in Gefangenschaft befinden.

Jetzt gibt es Probleme mit dem Schwarzwild. Der Besitz von Schusswaffen ist verboten und die Jagd ausübung findet nicht statt. In Rudeln tauchen die Wildschweine auf und pflügen die eingepflanzten Äcker um. Um die nächtlichen Räuber zu verscheuchen gehen die Leute mit Lärm und Blasinstrumenten durch die Gemarkung. Ab und zu kommen französische Militärpersonen zur

Jagd. Das nützt aber wenig. Wildschweinrudel bis zu 40 Stück werden gesehen, sie kommen bis nahe ans Dorf. Auch die Füchse nehmen erheblich zu und holen sich manches Huhn.

1946

Schule

Evangelische Schule:

Berichte fehlen.

Katholische Schule:

Im Herbst 1946 beginnt ein neues Schuljahr mit 76 Kinder. Es wird eine Halbtagschule mit zwei Klassen eingerichtet.

Bei seiner Heimkehr nach Bingerbrück wird Lehrer Bock von der französischen Militärpolizei verhaftet und ins Gefängnis nach Bad Kreuznach gebracht. Beim dortigen Verhör stellt sich heraus, dass der Schulbehörde ein Irrtum in der Personalliste unterlaufen ist.

Nach drei Wochen winkt wieder die goldene Freiheit. Die Vertretung während dieser Zeit hatte Hauptlehrer Schwarz aus Langlonsheim.

Die Warmwasserheizung in der Schule ist nicht betriebsfähig, es muss deshalb mit Öfen geheizt werden. Die Firma Wandeleben, Stromberg, hat dafür 150 Zentner Koks geliefert. Der Heizkeller steht häufig unter Wasser.

Wetter

Im April beginnt schon die Obstbaumblüte, Maifröste bleiben aus.

Ernte

Die Stein- und Kernobsternte ist gut. Überall kommen „Latwergdämpfe“ aus den Häusern. Der Mangel an Brotaufstrich ist behoben, die Töpfe füllen sich mit brauner Marmelade.

Jetzt rächt sich, was die Deutschen im Kriege anderen Ländern angetan haben:

Schweine und auch Rindvieh müssen abgegeben werden. Es gibt kein Nachwuchs. Die Einfuhr von Ferkel ist nicht möglich. Ein Schweinehändler bringt schon einmal eine Fuhre mit Ferkel aus der britischen Zone, das ist aber viel zu wenig.

Nun hofft man auf eine gute Bucheckerernte. Alt und Jung sammelt im Wald Bucheckern um dafür Öl zu bekommen.

Die Getreide- und Kartoffelernte fällt gut aus. So kann der Hunger der Deutschen gemildert werden. Was wird nicht alles getauscht und gehamstert.

Wahlen

Am 15. September 1946 finden auf Anordnung der französischen Militärregierung die Wahlen zum Gemeinderat statt. In Dörrebach werden 4 Listen aufgestellt: von der CDU, der SP, der KP und der vereinigten Bürger und Bauern.

Die Wahlbeteiligung beträgt 87,1 %. Es erhalten:

CDU	232
SP	59
KP	45

und die Liste der Bürger und Bauern 0 Stimmen.

Sitzverteilung im Gemeinderat: CDU = 4, SP = 1, KP = 1

Am 2. Oktober wählen die Ratsmitglieder (CDU: Josef Feil, Heinrich Göller, Philipp Götz, Jakob Schorn, SP: Wilhelm Meinhard, KP: Michel Nau) aus ihrer Mitte den bisherigen kommissarischen Bürgermeister Heinrich Göller zum Vorsteher der Gemeinde. Sein Vertreter ist Jakob Schorn.

Am 13. Oktober 1946 sind die Wahlen zum Kreistag. Die Wahlbeteiligung beträgt 86,1 %. Das Ergebnis entspricht der vorausgegangenen Gemeinderatswahl.

Dorf

Für die Militärregierung und die Stadt Bad Kreuznach wird im Staatsforst Holz eingeschlagen. Bei dieser Gelegenheit finden Holzfäller in der Nähe des Forsthauses Opel ein menschliches Skelett. Kleiderfetzen lassen auf einen deutschen Soldaten schließen. Eine Erkennungsmarke findet man nicht. Auf dem hiesigen Friedhof wird der unbekannte Soldat zur letzten Ruhe gebettet.

Auf Anordnung der französischen Militärregierung wird eine Volkszählung durchgeführt, es werden 682 Einwohner gezählt.

1947

Schule

Evangelische Schule:

Berichte fehlen.



Abbildung 110 - Konfirmanden 1947 mit Pfarrer Dünhof

Katholische Schule:

13.01. Heute tritt Lehrer Franz Kretschmer als Hilfslehrer den Dienst in der Schule an. Er ist Sudetendeutscher und hat infolge des Krieges seine Heimat verloren. Am 13. Juni 1947 endet sein Dienst. Weil er Junggeselle ist und gerne nach Bayern zu seinen alten Eltern wollte, bemühte er sich in den Bezirk Regensburg zu kommen.

Die Verwaltung der beiden Klassen übernimmt Lehrer Bock.

01.02. Heute wird Lehrer Britz an die hiesige Schule versetzt.

Dorf

18.05. Heute finden Landtagswahlen statt. Gleichzeitig läuft eine Volksabstimmung über die Verfassung und die Konfessionsschule. Die Wahlbeteiligung war 87,1 %. Das Ergebnis der Landtagswahl entspricht dem der Gemeinde- und Kreistagswahlen im Vorjahr. Für die Verfassung stimmten 239 mit Ja und 70 mit Nein, für die Konfessionsschule 229 mit Ja und 65 mit Nein.

Eingangs des Dorfes von Stromberg beginnt der Schlossermeister Jakob Böhmer mit dem Neubau eines Einfamilienhauses. Infolge der schwierigen Materialbeschaffung zieht sich die Bauerei in die Länge.

Wetter

Der Saatenstand im Frühjahr 1947 ist gut. jetzt bleibt aber der Regen aus. Das Gras bleibt klein. Die Heuernte ist spärlich.

Die Sonne brennt unerbittlich weiter. Die Grasnarbe verdorrt. Es gibt kein Klee und kein anderes Feldfutter.

Ernte

Es sind nicht nur die pflanzlichen Nährstoffe durch die Trockenheit knapp geworden, auch die tierischen Erzeugnisse, Milch und Butter sind rar. Für die Schweinemast fehlen die Kartoffeln, Gerste und Rüben. Infolge der Trockenheit ist die Halmfrucht früh gereift, die Körner sind klein das Stroh ist spärlich. Eine Verknappung der gesamten landwirtschaftlichen Produkte ist festzustellen.

Es fällt schwer, die Bevölkerung mit Winterkartoffeln zu versorgen. Die Apfelernte ist gleich Null, hier tat der Apfelblütenstecher noch das seinige.

Die Missernte treibt den Städter aufs Land. Alle möglichen Dinge werden kompensiert.

Täglich kommen viele Leute von auswärts zur „Hafermühle“. Der Franz Feil, auf der Kipp, hat eine Hafermühle gebaut. Hier kann man Hafer abgeben und bekommt dann Haferflocken. Man kann auch welche kaufen und kompensieren. Da infolge der Missernte nicht genügend Hafer zur Verfügung ist, müssen viele, auch die von weit her kamen und nur mit einem Stück Brot als Zehrung einen Tag unterwegs waren, vergebens wieder heimwärts ziehen.

1948

Schule

Evangelische Schule:

25.04. Am 25. April 1948 schreibt Herr Lehrer Bischof:

Anfang April 1948 wurde mir von dem Nachbarn der Schule, Herrn Heinrich Klumb, eine Schulchronik übergeben. Sie war ihm von der Lehrerin Frl. Dziock, übergeben worden, zur Weitergabe an mich. Die Chronik wurde zuletzt von dem früher hier amtierenden Lehrer Mehl geführt. Die letzten Eintragungen sind vom 30.3. 1939. Die acht letzten Blätter sind herausgerissen (Eintragungen ab 12.12.1930) und liegen lose der Chronik bei²⁴.

Lehrer Bischof schreibt weiter:

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Koblenz vom 10.9.47 bin ich mit Wirkung vom 16.9.47 an die hiesige evangelische Schule versetzt worden. Mein bisheriger Dienstort war Krebsweiler b. Kirn

²⁴ Persönliche Anmerkung von F. Feil: Die letzten 8 Blätter sind deshalb lose, weil m.E. die nachfolgenden herausgerissen wurden und dadurch von dem Bindfaden nicht mehr gehalten werden konnten. Die fehlenden 8 Blätter enthielten m.E. Eintragungen aus der Zeit vom 30.3.1939 bis 1945 und wurden aus bestimmten Gründen entfernt.

a. d. Nahe, wo ich seit 1.4.34 als alleiniger Lehrer wirkte. Meine Versetzung nach hier erfolgte aufgrund des Bereinigungsurteils, das für mich neben einer Gehaltskürzung von 20% für 2 Jahre, die Versetzung in einen anderen ländlichen Kreis vorsah. Nach den Herbstferien trat ich am 15. Oktober 1947 meinen hiesigen Dienst an. Der Stelleninhaber der hiesigen evangelischen Schule, Herr Mehl, ist seit Frühjahr 1945 vom Dienst suspendiert, war 2 Jahre in Algenroth und Dietz interniert und wartet auf seine Bereinigung. Seit Wiedereinrichtung der ev. Schule im Herbst 1945 wurde die Lehrerstelle Dörrebach von verschiedenen Lehrpersonen für kürzere oder längere Zeit verwaltet. Zuletzt war hier eine Lehrerin, Frl. Dziock, tätig. Sie übernahm die Stelle im Juni 1946. Bei meinem Dienstantritt, am 15. Oktober 1947 erklärte mir Frl. Dziock, sie habe nicht die Absicht von hier wegzugehen. Einer Versetzung leistete sie nicht Folge und setzte alle Hebel in Bewegung, ihr Bleiben in Dörrebach durchzusetzen. Da auch ich lieber in Krebsweiler geblieben wäre, ließ ich den Dingen ihren Lauf. Allerdings war ich dadurch gezwungen, den ganzen Winter über von meiner Familie getrennt zu leben, Im November erkrankte Frl. Dziock und ließ sich Anfang Dezember 1947 nach Bad Kreuznach ins Krankenhaus überführen. Im Januar 1948 erhielt ich eine zweite Bereinigung, ohne dass ich gegen die erste Berufung eingelegt hätte. Mit Genehmigung des Herrn Schulrats, wurde ich zwecks Klärung des Sachverhalts am 27. Januar 1948 bei der Regierung in Koblenz vorstellig. Die Regierung nimmt meine erste Bereinigung als gültig an und besteht auf meinem Verbleiben in Dörrebach. Frl. Dziock muß am 1. April die Wohnung räumen. Seitens der Regierung wurde mir für die Zeit vom September bis 1. April 48 eine Trennungszulage zugesichert. Am 1. April 48 tätigte ich meinen Umzug von Krebsweiler nach Dörrebach. An dem selben Tage hatte Frl. Dziock, die nach Seesbach versetzt wurde, die Wohnung in Dörrebach geräumt. Aus formalen Gründen, es handelte sich um meine Gehaltszahlung, hatte die Regierung am 18. Februar 48 meine Versetzung nach Dörrebach aufgehoben. Mit Wirkung vom 16. 9. 47 wurde ich an die ev. Volksschule in Münster-Sarmsheim versetzt. Es ergab sich also die etwas kuriose Lage, ich wurde von Münster-Sarmsheim bezahlt, tat Dienst in Dörrebach und wohnte in Krebsweiler.

In der Zeit von 1939 bis 1945 war die ev. Schule mit der kath.

Schule zur sogenannten Deutschen Schule vereinigt. Erster Lehrer war Lehrer Mehl.

06.04. 1948: Beginn des Unterrichts.

Die hiesige Schule zählt z.Zt. 25 Kinder. Durch das Hinzukommen meiner eigenen Kinder Ortrud und Annegret steigt die Schülerzahl auf 27.

20.06. Auf Anordnung der Militärregierung wird der Umtausch der Reichsmark in D-Mark durchgeführt. Für unsere Gemeinde wurde der Umtausch in den beiden Schulsälen getätigt. Der Lehrer war dabei als Kassierer tätig. Hoffen wir, dass das neue Geld auch für uns Normalverbraucher eine Besserung der Lebenslage mit sich bringt.

03.08. Zum Ende des Schuljahres werden 3 Schülerinnen entlassen: Elfriede Möll, Herta Klumb und Hannelore Prass vom Forsthaus Neupfalz.

01.09. Für das neue Schuljahr werden aufgenommen: Heinz Jost, Jürgen Waldmann, Roswitha Hoffmann. Die Schülerzahl beträgt 27.

01.10. Herbstferien bis 18.10.

Katholische Schule:

Berichte fehlen.

Dorf

01.04. 1948 verlässt der bisherige Förster Mayland Dörrebach, um eine Stelle im Forst Entenpfuhl, auf dem Forstamt Ellerspring, zu übernehmen. Sein Nachfolger ist der Förster Edmund Bollinger aus Bockenau.

Seit Frühjahr sind die Jäger und Förster ohne Schusswaffen. Die Schwarzkittel haben sich seitdem stark vermehrt, sodass sie eine ernstliche Bedrohung unserer Ernährung bilden. Angehörige der Besatzungsmacht veranstalten Treibjagden, ohne indessen der Plage Herr zu werden.

14.11. Für die stattfindenden Wahlen zur Gemeindevertretung wurden

zwei Wahlvorschläge (von der CDU und der SPD) eingereicht. Die Zahl der Gemeindevertreter soll statt bisher 6 in Zukunft 11 betragen. Viele hitzige Debatten gingen besonders der Gemeindevahl voraus. Der Bürgermeisterposten ist sehr umstritten.

Die Wahl ergab für die CDU 6 und für die SPD 5 Sitze.

- 12.12. Zur Sitzung des Gemeinderates sind anwesend: Bürgermeister Heinrich Göller, Beigeordneter Jakob Schorn, Wilhelm Meinhard, Peter May, Jakob Schmitt, Jakob Weimer, Josef Feil, Wilhelm Damm, Johann Göller, Heinrich Pfitzenreuter, Jakob Waldmann.

Wahl des Bürgermeisters:

Jakob Schmitt 7 Stimmen, Heinrich Göller 4 Stimmen.

Wahl des 1. Beigeordneten:

Wilhelm Damm 7 Stimmen, Jakob Schorn 4 Stimmen.

Wahl des 2. Beigeordneten:

Jakob Weimer 7 Stimmen, 4 Enthaltungen.

Landwirtschaft

Nachdem infolge langanhaltender Trockenheit das Jahr 1947 ein ausgesprochenes Dürrejahr war, die Ernte auf allen Gebieten, vor allem die Kartoffelernte sehr schlecht war, hat sich das Jahr 1948 dank reichlicher Regenfälle bisher gut angelassen. Heuernte, wie auch die Getreideernte sind reichlich ausgefallen und auch für die Kartoffeln braucht einem nicht mehr Angst zu sein. Besonders reichlich ist das Gemüse und Obst vorhanden. Auch die Währungsreform wirkt sich auf die Nahrungsmittelversorgung günstig aus. Es kommen jetzt jede Woche Autos mit Obst und Gemüse ins Dorf. Nur die Preise sind noch zu hoch. In manchen Feldern hausten Nachts die Wildschweine. Der seit etwa 10 Jahren in unserer Heimat auftretende Kartoffelkäfer hat in diesem Jahre unsere Gemarkung in unheimlicher Zahl überschwemmt. Um sie zu vernichten wurden die Felder mit einem Giftstoff „Nexit“ bestäubt. Täglich wandern viele Frauen und Kinder in die umliegenden Wälder um den reichen Segen an Bucheckern zu bergen. Mühselig ist das Sammeln, der Ertrag eines Tages liegt bei 4 bis 6

Pfund je Person. Es soll für 8 Pfund Buchecker ein Liter Öl geben. Dazu soll 1,20 DM für Schlaglohn bezahlt werden. Denen das Aufsammeln zu mühselig ist, versuchen durch unterlegen von Tüchern und Schütteln der Bäume schneller zu den begehrten Früchten zu gelangen. Zu diesem Zweck steigen Männer und junge Burschen auf die Bäume. Einige erzielten dadurch bis zu 100 Pfund am Tag. Wie die Zeitungen schreiben, sind leider schon mehrere tödliche Unfälle durch Abstürze von den Bäumen zu beklagen. Andere ziehen mit Besen, Rechen und Sieben hinaus, um auf diese Art ein größeres Quantum an Bucheckern zu gewinnen. Zu Hause werden dann die gesammelten Früchte durch die Windmühle gereinigt und dann noch von Hand verlesen.

Kirche

- 31.10. In der evangelischen Kirche wurde der 50jährigen Wiederkehr der Grundsteinlegung der Kirche in einer kleinen Feier gedacht. Der Ortspfarrer rief auf zu einer Sammlung zu Gunsten der Wiederbeschaffung einer neuen Glocke, die an die Stelle der im Kriege abgelieferten treten solle.

Herr Pfarrer Johann Winter verzichtet krankheitshalber auf seine Pfarrstelle, behält aber die Verwaltung derselben bis zur Ernennung seines Nachfolgers.

- 29.06. Der Pfarrvikar Hilarius Moik wird in seine neue Pfarrstelle eingeführt. 1944 wurde Pfarrer Moik (ein Konzer Kind), der Kaplan in Sulzbach a.d. Saar war, ins Braunschweiger Land evakuiert, wohin viele Saarländer infolge des immer bedrohlicher werdenden Luftkrieges auswandern mussten. - Pfarrer Winter erhält Wohnung im Haus Tries.

Als durch die Bombardierung unserer rheinischen Heimat das Leben in den Städten unerträglich geworden war, sahen sich auch die Bewohner des St. Antonius Kinderheimes zu Bad Münster a. St. gezwungen, den Ort zu verlassen. Schon lange diente das Heim verwundeten Wehrmachtsangehörigen als Pflegestätte. Pflegerinnen waren Franziskanerinnen, die nun auf verschiedene Orte wie Freiweihheim, Daxweiler und Dörrebach verteilt wurden.

Zunächst wohnten vier Schwestern im Pfarrhaus. Pfarrer Winter ließ das kath. Jugendheim als Heim für die Schwestern herrichten und bald zog der kleine Konvent in sein Klösterchen. Schon bald nach der Kapitulation entwickelten die Klosterfrauen ihre segensreiche Tätigkeit. Eine der Schwestern übernahm den Küchendienst, eine zweite den Kindergarten in Seibersbach, die dritte den von Dörrebach mit ambulanter Krankenpflege. Besonders das letztere, die Krankenpflege, wirkt sich immer mehr als Segen für beide Gemeinden aus. Wegen Mangel an Nachwuchs sah sich das Mutterhaus Nonnenwerth gezwungen, die Schwestern zurückzuziehen, sehr zum großen Bedauern der Bewohner. Schon gleich nach dem Weggang kommen die Mitglieder der „Katholischen Schwesternschaft“ von Stromberger Neuhütte. Krankenpflege, Kirchendienst und Kindergarten sind das Betätigungsfeld.

1949

Schule

Evangelische Schule:

- 13.02. Die Schule veranstaltet einen Eltern- und Dorfabend. Neben Gedichten der Kleinen und Liedern (vor allem Kanons heiterer Art) wurden zwei Spiele aufgeführt: Rumpelstilzchen und Dr. Allwissend. Die Zuschauer erlebten zwei frohe Stunden. Der Kirchengemeinde konnten als Spende für die Glocke 102 DM zur Verfügung gestellt werden.
- 14.04. Osterferien bis 25.04.
Da durch Beschluss der Landesregierung der Unterrichtsbeginn und Schluss des Schuljahres wieder auf Ostern verlegt wurde, werden die Kinder schon im April in die nächst höhere Klasse versetzt.
- 10.05. Die Schulspeisung hat begonnen. Von Spenden aus Amerika erhalten die Kinder jeden Tag ein warmes Frühstück (lauter feine Sachen: Schokolade, Kakao, süße Suppen, Nudeln, Bohnen mit Fleisch). Die Zubereitung haben hier die kath. Schwestern übernommen. Leider ist die Zuweisung für Dörrebach so gering, dass

nicht alle Kinder von Normalverbrauchern Schulspeisung erhalten können. Wer finanziell in der Lage ist muss 10 Pfennig täglich für entstandene Unkosten wie Transport, Verwaltung, Zubereitung, aufbringen. Wer nicht zahlen kann, wird nicht von der Speisung ausgeschlossen.

12.07. Pastor Hansen aus Hürtgen (Eifel) hält in den beiden kath. Schulen Dörrebach und Seibersbach Lichtbildervorträge über die Kämpfe im Hürtgenwald, an denen die beiden evangelischen Schulen auf Einladung teilnehmen.

01.09. An der hiesigen kath. Schule wird die 2. Stelle durch die Schulamtsbewerberin Frl. Bartsch besetzt.

Die beiden kath. Klassen müssen vorläufig in einem Schulsale unterrichtet werden.

Im Gemeindehaus (Volkshaus) wurde durch Herausnahme einer Zwischenwand Raum geschaffen für einen zweiten Saal für die kath. Schule. Seitens der ev. Schule wurden zur Ausstattung des Schulsales im Volkshaus 13 Bänke leihweise zur Verfügung gestellt.

Katholische Schule:

Die Zahl der Schulkinder ist auf 87 gestiegen. Die Regierung veranlasste die zweite Lehrerstelle, der Gemeinderat lehnte dies ab. Nachdem geklärt war, dass für die Gemeinde keine Lasten entstehen, kommt am 1. September die Schulamtsbewerberin Marga Bartsch, aus Bockenau.

Die Absolventin der Akademie in Bad Neuenahr übernimmt die Grundschule mit 34 Schülern. Der Unterricht in einem Schulsaal wechselt vor- und nachmittags ab. Das findet keinen Anklang bei der Elternschaft, weil es zu sehr den Tagesablauf der betroffenen Familien stört. Daraufhin wird im „Volkshaus“ ein Schulsaal hergerichtet und der Unterricht kann nun in beiden Klassen mit der vorgeschriebenen Stundenzahl durchgeführt werden.

Die Wahl des Elternbeirats findet statt. Es werden folgende Mitglieder gewählt: Peter Hill, Lehmühle, Franz Feil und Jakob May. Den Vorsitz führt Franz Feil von der Hafermühle auf der Kipp.

Dorf

Am Palmsonntag starb im Alter von 92 Jahren der Seminaroberlehrer i.R. Jakob Kneip, ein Dörrebacher Bub. Nach seiner Pensionierung lebte er hier in seinem Elternhause, geistig regsam und frisch bis zuletzt. Er war ein großer Förderer der Imkerei und Obstbaumzucht.

Die höher gelegenen Ortsteile haben öfter kein Wasser. Es wird vermutet, dass durch das überaltete Leitungsnetz zu viel Wasser ungenutzt fortläuft. Es stehen nämlich pro Tag 90 Kubikmeter Wasser zur Verfügung, eine Menge, die genügt um Menschen, Vieh und Gärten mit Wasser zu versorgen.

Die Wahlen zum ersten Bundestag finden statt. Die Wahlbeteiligung betrug 85,9 %. Es erhielten: CDU = 251, SPD = 55, FDP = 36, KPD = 9 Stimmen.

Im neuen Schulhaus, im Heizkeller und in der Waschküche, besonders im Früh- und Spätjahr, stehen die beiden Räume ständig unter Wasser. Im Frühjahr wurden auf der Nord-, West- und Südseite des Schulhauses zwei Meter tiefe Gräben ausgehoben, mit Steinen verfüllt und durch Rohre mit der Kanalleitung verbunden. Anschließend wurde auch der Schulhof instand gesetzt. Der Platz wurde mit Splitt versehen und gewalzt und die Umfassungsmauern erstellt. Die ursprünglich vorgesehene 12 m breite Treppe wurde nur zur Hälfte ausgebaut. Der Kostenvoranschlag von 6000 DM wurde um das Doppelte überschritten, die Ausgaben betrugen 12000 DM.

- 18.12. Die schreckliche Kunde durchlief unser Dorf, dass am Mittag dieses Tages auf dem Forsthaus Opel eine furchtbare Bluttat verübt worden ist. Die Frau des Försters Bildstein wurde durch mehrere Pistolenschüsse durch einen Unbekannten während der Abwesenheit der Familienangehörigen ermordet. Es soll sich um einen Racheakt gehandelt haben.

Es sind weitere Flüchtlinge eingetroffen, die schnell untergebracht werden müssen.

Kirche

Die von der ev. Kirchengemeinde bestellte 2. Glocke, die durch freiwillige Spenden der Gemeindemitglieder bezahlt wurde, (auch unsere Schule hat sich durch Veranstaltung eines Familienabends, der 102 DM erbrachte, an der Aufbringung der Kosten beteiligt) traf im Oktober hier ein und wurde in einem feierlichen Gottesdienst durch Herrn Pfarrer Dühnhof geweiht.

Vor Weihnachten fand eine achttägige Volksmission statt. Die morgen- und abendlichen Vorträge der Patres aus Ravengiersburg, in der Kath. Kirche waren trotz empfindlicher Kälte gut besucht.

Landwirtschaft

Nachdem die Trockenheit während des Sommers sich für die Hackfrüchte sehr nachteilig ausgewirkt hat, brachte der Oktober reichlich Regen. Ein starker Kälteeinbruch in den ersten Tagen des November (bis minus 8 Grad), ließ viele Kartoffeln im Acker erfrieren.

Fast auf allen Gebieten des täglichen Lebens ist jetzt (nach der Geldentwertung) ein reiches Angebot. Viele Waren, die noch bewirtschaftet sind, kann man frei kaufen, nur fehlt den meisten Leuten das Geld. Für die wichtigsten Lebensmittel besteht noch die Bewirtschaftung. Für Butter, Schmalz und Margarine gibt es z.Zt. (Mai 1949) im Monat insgesamt 875 Gramm. Wer auf dem schwarzen Markt kaufen will, muss 6 bis 7 DM für ein Pfund Butter ausgeben. Die Bauern hatten im Herbst einen guten Erlös für ihr Obst.

1950

Schulen

Evangelische Schule:

18.04. Das neue Schuljahr begann.

18.09. Die Schule wurde wegen Masern geschlossen bis 2. Oktober.

Vom Kreissportlehrer werden den Schulen Fußbälle zur Verfügung gestellt, mit der Auflage, dass innerhalb der Dörfer Schulfußballrunden ausgetragen werden. Da kein Sportplatz vorhanden ist, müssen die Spiele auswärts stattfinden. Unsere Buben können nicht üben und so sind die Niederlagen verständlich: Dörrebach - Stromberg 0 : 4, Dörrebach - Schweppenhausen 0 : 12, Dörrebach - Roth/Warmsroth 4 : 0.



Abbildung 111 - Schlittenfahrer im Schlossgrund

Katholische Schule:

Insgesamt besuchen 76 Kinder die Schule.

Die Lehrerin Bartsch verlässt Dörrebach, um in Hargesheim eine Stelle zu übernehmen. Mit dem 1.4.1950 übernimmt die Schulamtsbewerberin Hildegard Dulcius aus Rheinböllerhütte den Dienst in der Grundschulklasse mit 34 Kindern.

Kirche

- 16.05. Die hiesige ev. Kirche wurde 1900 eingeweiht. Zur Erinnerung an diese Feierlichkeit wurde am Sonntag, den 21. Mai 1950 in einem feierlichen Gottesdienst dem für unsere Gemeinde so wichtigen Ereignis gedacht. Eine Nachfeier im Saale Dhein versammelte die ganze hiesige ev. Gemeinde. Ansprachen verschiedener Geistlichen unterstrichen die Bedeutung dieses Tages. Bemerkenswert waren vor allem auch die freundlichen Worte des kath. Ortsgeistlichen, Pastor Moik, sowie des Ortsbürgermeisters Schmitt.

Dorf

Ein lang gehegter Wunsch geht endlich in Erfüllung: Die Bundespost hat Busse eingesetzt. Früh morgens kommen zwei Busse, die nach Stromberg fahren und von dort nach Bingen bzw. nach Kreuznach. Auch die Busse die am Nachmittag fahren sind stets besetzt, oft sogar überfüllt.

Seit Monaten versucht man für die am Ende des Krieges aus ihrer Heimat im Osten Deutschlands geflüchteten und vertriebenen Deutschen, in weniger dicht besiedelten Gebieten Wohnraum zu erhalten. Das fällt sehr schwer, niemand will zusammenrücken.

- 22.05. Es kommen weitere Flüchtlinge, 26 Personen, nach Dörrebach. Im Gemeindehaus „Volkshaus“ werden sie durch den Ortsbürgermeister, den Pastor Moik und die Lehrerschaft der hiesigen Schule, freundlich willkommen geheißen. Mit Kaffee und Kuchen und später einem Mittagessen, das die Schwestern im Auftrag der Gemeinde zubereitet hatten, wurden die Neuen aus dem Osten bewirtet. Die Unterbringung allerdings machte einige Schwierigkeiten. Für weiter zu erwartende Flüchtlinge wird seitens der Gemeinde der Neubau von zwei Häusern erwogen.

Seit Jahren zum ersten Mal werden auf der Kipp, in der Nähe des Schulhauses, die Ausschachtungsarbeiten für zwei neue Wohnhäuser durchgeführt. Es sind die Familien Brandt und Jungbluth, die hier bauen wollen. So sehr den Leuten das eigene Heim zu Gönnen ist, so sehr muss man auch bedauern, dass die Kipp kleiner und das Dorf um ein idyllisches Plätzchen ärmer geworden ist.

20.08. und 21.08. feiert die Gemeinde Kirmes. In den drei Tanzsälen war reger Betrieb. Für die Kinder war ein Karussell vorhanden. Bereits seit vier Wochen ist die Wirtschaft „Zur Krone“, die mehrere Jahre geschlossen war, unter ihrem neuen Besitzer Schmitt, wieder geöffnet.

An der Kipp, hinter Feil (Hafermühle) wurde mit dem Bau eines Zweifamilienhauses begonnen.

Ernte

Der Sommer 1950 ist gekennzeichnet durch viele Gewitter, die mit heißem trockenem Wetter abwechseln. Trotzdem war die Ernte eine gesegnete. Die Apfelernte war reichlich, Birnen gab es wenig. So viel Schnee wie zu Weihnachten hat es seit Jahren nicht gegeben.

1951

Schule

Evangelische Schule:

09.01. Nach den Ferien beginnt wieder der Unterricht.

03.04. Beginn des neuen Schuljahres mit 35 Schülern.

26.07. Heimatkundliche Fahrt zum Rhein mit Besichtigung Schloss Rheinstein und Niederwalddenkmal.

01.08. Lehrer Bischof wird auf eigenen Wunsch an die Volksschule in Hargesheim versetzt.

29.08. Lehrer Schmitt aus Seibersbach übernimmt die Vertretung der hiesigen Schule.

19.09. Nach einigen Wochen beginnt wieder der Unterricht. Die Schule war wegen der Gefahr der Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung für einige Wochen geschlossen.

20.09. Der Schulamtsbewerber Karl Georg Schindowski, aus Bad Kreuznach, übernimmt die Schulstelle.

Katholische Schule:

Berichte fehlen

Dorf

Der Busverkehr wird erweitert. Die Straße Stromberg - Dörrebach - Seibersbach wird zur Kreisstraße ernannt. Im Mai beginnen die Arbeiten für eine vollständige Straßenerneuerung.

Da die großen Busse nicht um die Ecke in das sogenannte „Gässchen“ kommen, wird eine Lösung gesucht und auch schnell gefunden. Am Ortsausgang hinter dem Hause Gerlach wird eine neue Verbindung zum Seibersbacher Weg gebaut.

Im Zuge der Straßenerneuerung wird die Hauptstraße kanalisiert. Die Arbeiten sind bis Mitte Juli beendet. Bei Regenwetter ist die Straße eine große Matschlache, auf der ein Vorwärtskommen kaum möglich ist. Beim anschließenden Ausbau werden Bordsteine gesetzt und dabei müssen alle Treppen- und sonstige Bauteile, die in die Straße ragen, entfernt werden. Nachdem die Asphaltdecke aufgebracht ist, macht der Ortsdurchgang einen sauberen Eindruck und gereicht dem Ort zur Ehre.

Auf der Kipp, neben dem Wohnhaus Franz Feil, erstellt die Gemeinde ein Wohnhaus für Flüchtlinge. Nun ist darüber ein Streit ausgebrochen. Die Rückwand soll nicht im Lot stehen und die Betonmischung der Fundamente sei ebenfalls nicht richtig. Nach mehrmaligen Besichtigungen und Verhandlungen wird die Rückwand abgerissen und neu gebaut.

Ernte

Die Heuernte hat sich durch den Bau der Kanalisation hinausgezögert. Auch das schlechte Wetter hilft mit die Arbeiten zu verzögern. Birnen gibt es wenig, Äpfel fast keine. Die Kartoffelernte ist gut.

Jagd

Endlich gibt die Besatzungsmacht die Jagd frei. Es bleibt ein sogenanntes Reservat für den Gouverneur. Die Gemeinde ver-

pachtet ihren Jagdbezirk an einen Großkaufmann vom Niederrhein (Dr. Hegels). Infolge der bisherigen Jagdbeschränkungen hat sich der Wildbestand ständig erhöht. Auch Meister Reinecke beherrscht das Feld. Hühner und Gänse sind seine Beute. In der Morgenfrühe sind die Frauen laut schreiend hinter ihm her.

1952

Schule

Evangelische Schule:

- 15.06. Lehrer Schindowski wird an die Schule in Belgweiler, Kreis Simmern versetzt, weil Herr Lehrer August Mehl nach längerer Wartezeit wieder antreten konnte.
- 20.07. Die beiden Schulen (ev. und kath.) erwiesen ihrem Schulkameraden Walter Fröhlich, der im Seibersbacher Schwimmbad ertrunken war, die letzte Ehre.
- 07.09. Wegen Erkrankung des Lehrers (August Mehl) übernimmt der Lehrer von Seibersbach die Vertretung.
- 15.11. Der Schulamtsanwärter Karl Georg Schindowski wird erneut mit der Verwaltung der hiesigen Schule beauftragt.

Katholische Schule:

Zum Beginn des Schuljahres sind es 74 Kinder.

Kirche

- 20.07. Der neue Pfarrer der ev. Gemeinde, Herr Pfarrer Ernst Rocholl aus Repelen wird in der Kirche zu Seibersbach in sein Amt eingeführt, nachdem Herr Pfarrer Dönhof nach Gebhardsheim versetzt worden war.

Dorf

Turnusgemäß finden die Wahlen zum Gemeinderat, Kreistag und Amtsvertretung statt. Es wird viel geredet, manches ungute Wort

und manche Bosheit tun sich kund, zutiefst begründet in persönlichen Erwägungen. Für den Gemeinderat werden schließlich vier Listen aufgestellt. Die CDU erhält 5 Sitze, die Liste Johann Göller erhält 3 Sitze, Liste Weimer (SPD) erhält 2 und Liste Kröber 1 Sitz. Gewählt wurden: Heinrich Göller, Johann Göller, Josef Feil, Jakob Weimer, Jakob Schorn, Heinrich Pfitzenreuter, Wilhelm Kröber, Johann Klöckner, Franz Hoffmann, Robert Kloos, Karl Tillmann.

Bei der Bürgermeisterwahl gibt Kröber den Ausschlag, indem er sich auf die Seite Göller und Weimer stellt. Ergebnis: Johann Göller 6 Stimmen, Heinrich Göller 5 Stimmen. Herr Johann Göller ist somit zum Bürgermeister gewählt.

Beigeordnetenwahl: Wilhelm Kröber 6 Stimmen, Jakob Schorn 5 Stimmen.

An der Oberfläche kehrt im dörflichen Leben scheinbar Ruhe ein, in der Tiefe wird weiter gebohrt.

Am Weg zum Forsthaus Opel, kurz vor dem Wald, erwirbt eine Kinderärztin aus Mainz, Frl. Dr. Heger, mehrere Parzellen und lässt dort ein Landhaus errichten. Sie stellt es später erholungsbedürftigen Angehörigen ihrer Heimatpfarrei St. Stephan in Mainz zur Verfügung. In dieser Nähe hat sich nun auch ein Kreuznacher Bürger, Herr Schäfer, angesiedelt. Er will hier eine Imkerei aufbauen.

Auf dem Hof Kaltenborn bricht nachts ein Feuer aus, vermutlich durch Kurzschluss. Der Schuppen neben den Ställen steht in hellen Flammen. Das Vieh wird losgebunden und auf die Weide getrieben. Weil die Telefonleitungen durch die Flammen zerstört wurden, musste die auswärtige Feuerwehr durch Radfahrer benachrichtigt werden.

Der Wildschaden 1951/52 betrug insgesamt 20.800 DM.

Ernte

Zu spät einsetzender Regen vermag die insgesamt schlechte Ernte nicht mehr zu verbessern. Verschiedene Landwirte müssen Stroh

von auswärts kaufen. Äpfel und Pflaumen gibt es ausreichend. Der Ertrag an Birnen ist gering, Raupenfraß zur Zeit der Blüte soll die Ursache sein.

1953

Schule

Evangelische Schule:

Das neue Schuljahr beginnt zu Ostern mit 18 Schülern. Es wurden keine Neulinge aufgenommen.

Katholische Schule:

Die Gesamtschülerzahl beträgt 77.

Nach den Sommerferien erkrankte der Lehrer Bock. Die Vertretung übernahm Frl. Dulcius und später Lehrer Thomas von Seibersbach. Später ab 1954 übernimmt Herr Lehrer Weiß die Klasse.

Wetter

Das Jahr 1953 wurde durch einen langen und schneereichen Winter eingeleitet. Das Wild in den Wäldern hat unter der langanhaltenden Kälte und der hohen Schneelage stark gelitten.

Im Dezember gab es noch frühlingshaftes Wetter mit 15 Grad

Dorf

Die Bautätigkeit wurde in diesem Jahr vorangetrieben. Auf der Kipp baute Friedel Hinzmann und an der Hauptstraße Franz Ponstein und Josef Feil. Hinter dem Kinderheim in Maria-Wald entstand eine kleine Waldkapelle und in der Nähe hat sich der Schreinermeister Otto Schäfer aus Bad Kreuznach niedergelassen. Neben seinem Wohnhaus hat er eine große Anlage zur Bienenzucht geschaffen, die der neuen Siedlung die Bezeichnung „Immenhof“ erbrachte.

Die Ortskanalisation wurde im zweiten Bauabschnitt über den „Schlag“ und die „Fuchsgasse“ weitergeführt. Die Arbeiten wur-

den während der Sommermonate von der Firma Faber, Schlierschied ausgeführt ebenso auch die Hausanschlüsse. Auf der Kipp wurden zwei Bänke aufgestellt.

Der Bucherweg wurde neu vermessen und soll im nächsten Jahr ausgebaut werden.

Die freiwillige Feuerwehr feierte ihr 40jähriges Bestehen.



Abbildung 112 - Richtfest der Kegelbahn im Gasthaus „Zur Krone“

19.09. Im Gasthaus „Zur Krone“ wurde eine neue Bundeskegelbahn eingeweiht (die inzwischen - Abrissbeginn 17.02.2000 - nicht mehr existiert).

Als Wunder der Technik wird das neue Fernsehgerät angesehen, das im Gasthaus „Zum weißen Ross“ aufgestellt wurde.

Auf dem Weinbergerhof wurde mit einer Brunnenbohrung begonnen. Die Kosten belaufen sich auf 15.000 DM.

Ernte

Die Ernte wurde mit durchschnittlich guten Erträgen eingebracht.

Wetter

Die Herbstmonate des Jahres 1953 sind durch eine große Trockenheit geprägt. Die Trinkwasserversorgung ist gefährdet.

Die Bäche und Flüsse unserer Heimat führen nur wenig Wasser. Bei Kaub im Rhein sind die „Hungersteine“ zu sehen, von denen der Volksmund sagt, dass ihr Sichtbarwerden ein Hungerjahr bedeutet.

Der Winter begann mit milden, frühlingshaftem Wetter. Im Dezember gab es noch Temperaturen von plus 15 Grad C.

Landwirtschaft

Die Technisierung hat in diesem Jahr weitere Fortschritte gemacht. Einige neue Traktoren wurden angeschafft.

Wald

Der Waldbestand ist als gut zu bezeichnen. Der Holzeinschlag betrug 1450 cbm. Durch intensive Bekämpfung konnte der Borkenkäfer in den Gemeindewaldungen keinen nennenswerten Schaden anrichten.

1954

Schule

Evangelische Schule:

27.04. Zu Beginn des Schuljahres ist die Schülerzahl 19.

Beim Schulsportfest in Stromberg gelang es den beiden hiesigen Schulen den begehrten Wanderpreis des Amtes Stromberg in der Knaben-Pendelstaffel über 8 x 60 m zu erringen.

Katholische Schule:

Zum Beginn des Schuljahres ist die Schülerzahl 76

Dorf

Während der Sommermonate brachte die Firma Benz aus Seibers-

bach den dritten und letzten Abschnitt der Kanalisation zum Abschluss. Alle Häuser haben nun einen Anschluss.

Im alten Seibersbacher Weg baute Frau Elisabeth Stockmar neben der ev. Kirche ein Wohnhaus. Die Ausschachtungsarbeiten waren mit großen Schwierigkeiten verbunden, da es einen felsigen Untergrund gibt. Es mussten Sprengungen durchgeführt werden bei welchen die Fenster und das Dach der ev. Kirche, trotz aller Vorsichtsmaßnahmen, Schaden erlitten.

In diesem Jahr wurde auch im Gasthaus „Zur Krone“ ein Fernsehgerät aufgestellt. Das deutsche Programm ist inzwischen erweitert worden, sodass man auch am Nachmittag eine Stunde vor dem Fernsehschirm verbringen kann. Das Fernsehen erfreut sich bei jung und alt allgemein großer Beliebtheit; besonders am Wochenende werden die Geräte in beiden Gaststätten zahlreich besucht.

Ernte

Der Ernteertrag kann als gut bezeichnet werden. Die Obsternte geht von Jahr zu Jahr weiter zurück, da durch das Angebot ausländischer Obstsorten die Mühe des Erntens kaum noch lohnt. Weiterhin stellen die Obstbäume auf den Feldern eine Behinderung für die Landmaschinen dar, weshalb die Landwirte die Bäume entfernen, um unbehindert großflächige Arbeitsmöglichkeiten zu erhalten.

Kirche

Zum ersten Mal findet in der kath. Kirche am 2. Oktober die Firmung statt.

Das Dach der kath. Kirche wurde neu eingedeckt sowie die Kirche innen und außen neu angestrichen.

Ernte

Die Ernte ist als gut zu bezeichnen. Es gab viel Heu, aber wenig Obst. In der Landschaft verschwinden immer mehr Obstbäume, da sich der Obstanbau nicht mehr wie in früheren Zeiten lohnt.

1955

Schule

Evangelische Schule:

Die Zahl der Schulkinder beträgt zu Beginn des Schuljahres 22.

Katholische Schule:

Zu Beginn des Schuljahres sind es 61 Schüler.

Dorf

Nach Fertigstellung der Kanalisation begann die Gemeinde am Ortsausgang nach Stromberg, unterhalb des Wohnhauses von Jakob Böhmer, mit dem Bau einer Kläranlage. In diese Anlage werden die Abwässer des Dorfes gereinigt, um einer Verschmutzung und Verseuchung des Baches vorzubeugen, wohin sie abgeleitet werden.

Ein besonderes Ereignis war der Bau einer Straße zur Lehmühle. In zahlreichen Gemeinderatsitzungen wurde um einen Beschluss gerungen. Besondere Schwierigkeiten sah man darin, dass die Lehmühle jenseits des Dörrebaches in der Gemarkung Schöneberg liegt und es wurden die Fragen diskutiert, welche der beiden Gemeinden einen Zuschuss zum Bau der Straße zu bezahlen habe. Schließlich kam eine Einigung zustande, wonach die Straße mit einem Zuschuss des Kreises, der beiden Gemeinden Dörrebach und Schöneberg, sowie einer Beteiligung der Nutznießer gebaut werden konnte. Die Lehmühle war vordem nur über einen Wiesenpfad zu erreichen. Kranke mussten zur Überführung in ein Krankenhaus erst nach Dörrebach getragen werden. Bei Beerdigungen mussten die Verstorbenen über den erwähnten Pfad zum Friedhof getragen werden.

Das Kinderheim „Maria Wald“ (außerhalb des Dorfes) wurde an das Elektrizitätsnetz angeschlossen.

Das Hofgut „Kaltenborn“, an der Straße zum Thiergarten gelegen, ist in den Besitz des Karthäuser Ordens übergegangen. Der Orden plant dort den Bau einer neuen Klosteranlage, die den Namen

„Marienborn“ führen soll.

Ein Teil des Gehöftes, das erst 1952 völlig niedergebrannt war, wurde erneut durch ein Feuer zerstört. Es soll ein geistesschwacher Landwirtschaftsgehilfe aus Rache angezündet haben und anschließend in den Wald geflüchtet sein, wo er vom Förster aufgegriffen wurde.

Ernte

Auch in diesem Jahr konnten die Landwirte eine gute Ernte vermelden.

Wetter

In diesem außergewöhnlich kalten Winter, in dem sogar der Rhein völlig zugefroren war, gab es Temperaturen bis minus 31 Grad C.

Solche Minustemperaturen wurden seit dem Winter 1929 hier nicht mehr gemessen. Die Vögel und Tiere des Waldes kamen ohne Scheu bis zu den Häusern. Die Schulkinder wurden angehalten, für die bedrohten Tiere zu sorgen. Auf den strengen Winter folgte eine Wildschweinplage.

1956

Schule

Evangelische Schule:

Zu Beginn des Schuljahres beträgt die Schülerzahl 21.

Die Schule unternimmt einen Ausflug nach Niederheimbach und wandert auf der Straße bis Bingerbrück am Rheinufer entlang, um das einmalige Schauspiel der Natur zu sehen. Von dort aus konnte man sehr gut die Packeisschollen bewundern, die an manchen Stellen bis zu 3 m emporragten. Die Schuljugend wurde angehalten, durch Fütterung für die bedrohten Tiere zu sorgen.

01.09. Der Lehrer Schindowski wird auf Anordnung der Bezirksregierung an die einklassige ev. Schule zu Hahnenbach, Amt Kirn, versetzt.

03.09. Die Lehrerin Ruth Griesmann wird durch den Herrn Kreisschulrat Dr. Schwemmler in ihr Amt eingeführt.

Katholische Schule:

Ostern 1956 beträgt die Schülerzahl 60

Wetter

Das Jahr 1956 begann mit einem außergewöhnlich strengen Winter, der selbst den Rhein völlig zufrieren ließ. Vor dem Schulhaus haben wir Nachttemperaturen von minus 32 Grad C gemessen. Selbst die ältesten Einwohner des Dorfes erinnerten sich nicht, je einen so strengen Winter erlebt zu haben. Die Tiere des Waldes kamen ohne Scheu bis an das Dorf.

Auf den strengen Winter folgte eine Wildschweinplage. Im „Lehn“ musste ein neues Wildgatter errichtet werden, das von den Anliegern betreut wird.

Durch Wind- und Schneebruch erlitt der Holzbestand der Gemeinde eine größere Einbuße.

Frühling und Sommer des Jahres 1956 brachten ein überreiches Maß an Regen und Feuchtigkeit, über deren Ursache lange Untersuchungen geführt wurden. Manche glaubten, dass dies im Zusammenhang mit den Atombombenexplosionen stehe.

Ernte

Das Heu musste teilweise auf den Wiesen verbrannt werden, weil es durch den Regen schwarz und unbrauchbar geworden war. Auch die Getreideernte verzögert sich und die Scheunen sind noch leer, da der Regen das Einfahren nicht ermöglicht.

Dorf

In diesem Jahre wurde mit dem Bau eines Sportplatzes auf der Kipp begonnen. Die sportbegeisterte Jugend ist über dieses Vorhaben sehr erfreut.

Der „1. F.C. Dörrebach“ und die „Turn- und Sportgemeinde

Concordia“ schlossen sich nach 35jähriger Trennung wieder zum „Spiel- und Sportverein 1920“ zusammen.

Zwei Wohnhäuser wurden im Rohbau fertiggestellt. An der evangelischen Kirche das von Heinrich Trein und am Ortsausgang nach Seibersbach, das von Willi Gerlach.

Die Gemeinde hat einen Leichentransportwagen angeschafft.

Im Herbst war wegen der Maul- und Klauenseuche das ganze Dorf in Aufregung. Es war aber Gott Lob nur ein Verdacht.

Wiederum brach auf Gut Kaltenborn Feuer aus. Das von dem Karthäuserorden gekaufte Anwesen stand in Flammen.

Nach langer Wartezeit bekommt die Gemeinde wieder eine Schwesternstation. Mit der Leitung wurde Schwester Klara Alloisia beauftragt.

- 10.11. 1956 wurden in Rheinland Pfalz Kommunalwahlen durchgeführt. Die Liste Johann Göller erhielt 6 Sitze, die CDU 4 und die Liste Jakob Weimer 2 Sitze im Gemeinderat. Bürgermeister bleibt für 4 weitere Jahre Herr Johann Göller.



Abbildung 113 - Im Wahllokal

Kirche

28.10. Die restaurierte evangelische Kirche wurde feierlich eingeweiht.

1957

Schule

Evangelische Schule:

30.04. zum Beginn des Schuljahres ist die Schülerzahl 24.

Katholische Schule:

Ostern 1957 werden 9 Kinder aufgenommen.

Wetter

Sommerlich warmes Wetter im April. Im Mai ist es sehr wechselhaft. Der Schnee liegt auf den jungen Blättchen und Blüten und richtet jetzt viel Schaden an. Anfang Juli herrschte tropische Hitze, 39 Grad im Schatten.

Dorf

17.07. Heute wurde wiederum eine Scheune des Hofgutes Marienborn ein Opfer der Flammen. Es ist seit dem Jahre 1921 das 6. Mal, dass die Wehren der Umgebung nach dort ausrücken mussten.

Die Fuchsgasse, der Schlag, das Gässchen und die Hubert wurden von der Firma Benz, Seibersbach, geteert.

Kirche

31.03. Der Domkapitular Prälat Carl Kammer feiert in der kath. Kirche zu Dörrebach sein goldenes Priesterjubiläum. In den Jahren 1912 bis 1916 war Dörrebach seine erste und letzte Pfarrstelle, Er vergaß seine ehemalige Pfarrstelle auch nicht, als er 1916 als Bistumssekretär nach Trier berufen wurde. Die Zivilgemeinde ehrte den Jubilar mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Die Urkunde wurde während einer Feier im Gasthaus „Krone“ überreicht.



Ehrenbürgerbrief

Der sich in segensreichem Wirken
notlindernd und helfend um die
Gemeinde Dörrebach besonders
verdient gemacht hat, dem

Hochwürdigsten Herrn Domkapitular

PRÄLAT KAMMER, TRIER,

von 1912 bis 1916 Pfarrer in Dörrebach,
wurde in Dankbarkeit und Ehrerbietung
anlässlich seines Goldenen Priesterjubiläums
durch die Gemeindevertretung Dörrebach-

einstimmig das



**EHRENBÜRGERRECHT
DER
GEMEINDE DÖRREBACH**

verliehen.

Dörrebach, den 31. März 1957

Der Bürgermeister:

Johann Gölts



Die Beigeordneten:

Jakob Warling
Jakob Johann

Abbildung 114 - Urkunde für Ehrenbürger Prälat Kammer

Ernte

Die Getreideernte war mittelmäßig, an Obst gab es so gut wie nichts.

Landwirtschaft

Folgende Landwirte kauften sich einen Traktor: May Alex, Dupont, Mehl, Jungbluth Karl und Weimer. Franz Huhn kaufte zwei Mähdrescher.

1958

Schule

Evangelische Schule:

20.01. Die Aufnahme der Schulneulinge erfolgte mit 2 Knaben und 2 Mädchen.

Es sind jetzt 27 Kinder. Im Januar sind die Masern ausgebrochen, sodass 75 % der Schüler fehlten.

26.02. 1958 kommt der Schulausschuss zusammen und beschließt, aus dem unbenutzten „Volksbad“ (im Nebengebäude am Schulhof) eine Wohnung zu machen. Mit 5 : 2 wurde dafür gestimmt, die beiden Lehrer stimmten dagegen.

15.04. Das neue Schuljahr begann mit 25 Kindern.

Katholische Schule:

03.02. Heute verstarb Herr Lehrer i.R. Josef Bock im 64. Lebensjahre.

Ostern 1958 werden 9 Kinder in die Schule aufgenommen.

24.07. 1958: Mit riesiger Freude fuhren die Kinder beider Schulen nach Frankfurt und besichtigten den Zoo und den Flughafen.

Dorf

Die restlichen Dorfstraßen wurden geteert und auch der Friedhofsweg.

Ein neues Transformatorenhäuschen wurde gebaut und das alte abgebrochen. Die RNK hat das gesamte Ortsnetz verstärkt und die alte Straßenbeleuchtung durch eine moderne bessere Neonbeleuchtung ersetzt.

Zwei Neubauten sind entstanden: Casper, Martin und Rieder, Gustav.

Wetter

Der Frühling beginnt sehr spät. Acht Tage nach Ostern fällt noch reichlich Schnee. Zum 1. Mai gibt es herrliches Frühlingswetter mit über 20 Grad C.

Ernte

Die Sommer- und Herbsternte ist gut, Obst gibt es viel.

Landwirtschaft

Viele Obstbäume, besonders die alten und weniger ertragreichen, werden von den Feldern entfernt, sie sind ein Hindernis für die Maschinen.

Jagd

04.11. 1958 fand in Anwesenheit von Ministerpräsident Peter Altmeier und Landwirtschaftsminister Stübinger im Soonwald eine Diplomatenjagd statt. Zum Mittagessen kehrten die Herren im Gasthaus Zum weißen Ross ein.

1959

Schule

Evangelische Schule:

07.04. Das neue Schuljahr beginnt mit 26 Schüler.

Katholische Schule

Berichte fehlen.

Wetter

Der Sommer war trocken und heiß. Bis in den September hinein dauerte die Hitze.

Ernte

Die Ernte war früh und fiel nicht gut aus wegen der Trockenheit.

1960

Schule

Evangelische Schule:

06.04. Der langjährige Schulleiter der ev. Schule (August Mehl) wird unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Lehrerschaft zu Grabe getragen.

26.04. Das neue Schuljahr beginnt.

Der Gemeinde wird ein ausführlicher Bericht übergeben, in dem die Mängel am Schulgebäude, Klassenraum und Lehrerwohnung enthalten sind. Auf die unzureichende Heizung für Schulsäle und Lehrerwohnungen wird hingewiesen.

Katholische Schule:

Zu Ostern 1960 wurde Lehrer Weiß, der die Verwaltung der Schule innehatte an die Schule nach Otterbach bei Kaiserslautern versetzt

11.07. 1960 wird Lehrer Toni Marsiske von der Schule in Unzenberg, Kreis Simmern, an die hiesige Schule versetzt.

Ernte

Die Getreideernte ist durch den vielen Regen schlecht.

Dorf

23.10. 1960 sind Kommunalwahlen. Für den Gemeinderat sind drei Listen aufgestellt. Wahlberechtigt sind 464 Personen. Die Wahlbeteiligung beträgt 94%.

Es erhielten:

Wählergruppe Göller	= 222 Stimmen	= 6 Sitze
CDU	= 101 Stimmen	= 3 Sitze
Wählergruppe Dhein	= 99 Stimmen	= 2 Sitze

Die Ratsmitglieder: Johann Göller, Heinrich Pfitzenreuter, Karl Tillmann, Heinrich Schweigert, Anton Brand, Robert Kloos, Heinrich Gutmann, Andreas Link, Willi Dhein, Heinrich Klumb, Josef Link.

Der Friedhof erhielt ein neues großes Tor, weil das Material zum Kriegerdenkmal sonst nicht angefahren werden kann.

- 13.11. 1960, dem Volkstrauertag, erfolgte die feierliche Einweihung des neuen Kriegerdenkmals auf dem Friedhof. Umrahmt wurde die feierliche Handlung von Musik- und Liedvorträgen der Blaskapelle und des Kirchenchores sowie von Gedichten der Schulkinder. Vertreter der Gemeinde und der Vereine legten Kränze nieder.

Die evangelischen Dorfbewohner waren empört und legten Protest ein, weil das große Kreuz des Denkmals einen Korpus erhalten hatte.

1961

Schule

Evangelische Schule:

- 15.02. Von 8.15 bis 9.45 Uhr konnten auch die Schulkinder eine Sonnenfinsternis beobachten.

Die Lehrerin Ruth Griesmann verlässt Dörrebach mit Abschluss des Schuljahres. Ihre Versetzung nach Essen (Ruhr) erfolgt auf eigenen Wunsch.

- 06.04. 1961 wird der Lehrer Fritz Melzer an die hiesige ev. Volksschule eingewiesen. Nach 3 Monaten Wartezeit konnte er in die renovierte Dienstwohnung einziehen.

Katholische Schule:

- 11.04. 1961 beginnt das neue Schuljahr mit 59 Schulkindern.
- 17.05. Alle Schulen des Amtes Stromberg treffen sich in Seibersbach am Sportplatz um gemeinsam den Tag des Baumes zu begehen.
Nach Lied- und Gedichtvorträgen sowie Ansprachen über die Bedeutung des Waldes wurden von Lehrern und Schülern einige Bäumchen gepflanzt.
- 26.12. 1961: Die Schulkinder beider Schulen veranstalteten im Saal des Gemeindehauses (Volkshaus) eine gemeinsame Weihnachtsfeier.

Dorf

Die Rinnen am Schulgebäude sind immer noch nicht repariert. Bei Regen- oder Tauwetter rauscht das Wasser an den Wänden herunter. Dieser Schaden wurde schon lange der Gemeinde gemeldet.

Die Beteiligung an der Bundestagswahl lag bei 97 %. Zur Wahl gingen 439 Personen.

Zu einem freudigen Ereignis für die Klein- und Schulkinder des ganzen Dorfes gestaltete sich auch in diesem Jahr der traditionelle Martinszug, verbunden mit dem Martinsfeuer und dem Martinsweck.

Wetter

Anfang März ist herrliches Frühlingswetter. Am 21. März ändert sich schlagartig das Wetter, es schneit und der Schnee bleibt bei Minustemperaturen liegen.

1962

Schule

Evangelische Schule:

- 26.02. bis 03. März war die Hälfte der Schulkinder an Grippe erkrankt.
- 10.05. Den Tag des Baumes verbringen die Volksschulen des Amtes Stromberg in diesem Jahre an der herrlich gelegenen Lauschhütte

im Bingerwald.

Katholische Schule:

An Ostern 1962 beträgt die Schülerzahl 64.

1963

Schule

Katholische Schule:

Nach 10jähriger Tätigkeit verlässt die Lehrerin Hildegard Dulcius die hiesige Schule.

01.04. 1963 heute übernimmt die Lehrerin Ingeborg Müller den Unterricht in der 1. bis 4. Klasse.

Dorf

23.03. Zur Landtagswahl waren 466 Bürger wahlberechtigt. Die Wahlbeteiligung betrug rund 89,7 %.

Der Schulneubau ist zum Stillstand gekommen.

Kirche

06.07. und 07. Juli: Die kath. Pfarrgemeinschaft feiert das silberne Priesterjubiläum des Herrn Pastors Hilarius Moik.

1964

Schule

Evangelische Schule:

07.04. Neues Schuljahr mit 23 Kindern.

Beim diesjährigen Amtsschulsportfest erkämpften sich die Buben in einem spannenden Rennen den Sieg und damit die heiß begehrte Trophäe, den Wanderpreis, eine kunstvoll gearbeitete Plakette.

Katholische Schule:

27.06 1963: Eine größere Ausflugsfahrt unternimmt die Schule in die

Eifel: Mayen, Niedermendig, Maria Laach, das deutsche Eck in Koblenz und Bacharach mit Burg Stahleck.

Dorf

25.10. 1964: Zu den Kommunalwahlen gab es in Dörrebach große Meinungsverschiedenheiten wegen der Wasserversorgung des Dorfes und dem nicht enden wollenden Schulerweiterungsbau.

Dies hatte die Gemüter heftig erregt. Die Wahl zum Gemeinderat brachte folgende Ergebnisse:

Wahlbeteiligung über 97 %.

Es erhielten:

Wählergruppe Göller 191 Stimmen

CDU 161 Stimmen

Wählergruppe Möll 112 Stimmen

Sitzverteilung:

Wählergruppe Göller 4 Sitze

CDU 4 Sitze

Wählergruppe Möll 3 Sitze

In der 14 Tage später erfolgten Wahl des Ortsbürgermeisters wird Willi Tillman zum Ortsbürgermeister gewählt.

1965

Schule

Evangelische Schule:

27.04. Zum neuen Schuljahr werden keine neuen Schüler aufgenommen, die Schülerzahl beträgt 17.

Katholische Schule:

Ostern 1965 werden 15 Kinder eingeschult, insgesamt sind es 68 Schulkinder.

Viel diskutiert wird zu Jahresbeginn das Thema "Mittelpunktschule". Alle Schulkinder der 7. u. 8. Klasse des Amtsbezirkes sollen zusammengefasst und in Jahrgangsklassen unterrichtet werden. Zweck dieser neuen Schulform ist die allgemeine Anhebung des Leistungsstandes.

01.10. Die Lehrerin Ingeborg Müller verlässt nach 3 ½ jähriger Tätigkeit die hiesige Schule.

Mit gleichem Datum wird die Lehrerin Dorothea Wermter der Schule zugewiesen.

Nach den Herbstferien kann der Unterricht der Grundschulklassen in den neuen Räumen des Schulneubaues aufgenommen werden.

Dorf

Im Laufe des Sommers werden Schulsaal, Lehrmittelraum und der Ausbau des Dachgeschosses fertig gestellt. Aber der Zustand in den Räumlichkeiten des Erdgeschosses ist katastrophal. Für das ständige Eindringen von Wasser soll das Fehlen einer Abwasserleitung die Ursache sein.

19.09. 1965 ist die Wahl zum 5. Bundestag. 485 Bürger sind wahlberechtigt. Die Beteiligung liegt bei 94,6 %.

Kirche

02.10. Im Rahmen eines Pfarrfamilienabends im Saale der Gastwirtschaft „Zur Krone“ wurde Pastor Hilarius Moik nach fast 18jähriger Tätigkeit in der Pfarrei Dörrebach/Seibersbach verabschiedet.

1966

Schule

Katholische Schule:

Ostern 1966 beträgt die Schülerzahl 66.

Durch Landesgesetz wird bestimmt, dass vom Jahre 1967 an, der Beginn des neuen Schuljahres auf den 1. August gelegt wird.

Kirche

- 17.07. Die kath. Pfarrgemeinde erhält nach neunmonatiger Vakanz wieder einen Pfarrer. Der bisherige Kaplan in Bendorf, Herr Hubert Nickels, wird als neuer Pastor für Dörrebach / Seibersbach eingeführt.

1967

Schule

Zu Beginn des Schuljahres sind es 68 Schulkinder.

Dorf

- 23.04. 1967 sind Wahlen zum Landtag. Wahlberechtigt sind 478 Bürger, 417 gaben ihre Stimme ab. Das sind rund 87 %.

Nach jahrelangem Warten wird während der Sommerferien der Ausbau des Schulhofes in Angriff genommen. Der größte Teil des Schulhofes wird asphaltiert, hier sollen später noch Spielfelder aufgezeichnet werden. Neu angelegt wurden eine Sprunganlage, eine Gymnastikwiese und ein Turngarten mit Klettergerüst, Langreck und Kletterwand. Fünf Pfosten zum Bockspringen, zwei Ruhebänke und ein Flaggenmast ergänzten die Gesamtanlage.

Kirche

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und zahlreicher Ehrengäste feierte der kath. Kirchenchor sein 100jähriges Bestehen. Ministerpräsident Altmeier hatte die Schirmherrschaft übernommen und übermittelte dem Chor herzliche Glückwünsche. Unter den Ehrengästen sah man Pastor Nickels und seinen Vorgänger Pastor Moik, die Vorstände der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden von Dörrebach und Seibersbach, Landrat Schumm, Amtsbürgermeister Bogerts, die Bürgermeister Tillmann und Bär, die Gemeinderäte, die Lehrerschaft und die Vorsitzenden der Vereine.